



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

113 (8.3.1929) Mittagsblatt

Die Sowjets in Arabien

Ein Vertrag zwischen Rußland und dem Yemen
Von Eckart Peierich

Selbstmerkwürdig hat man wenig oder garnicht davon erfahren, daß in der vorigen Woche ein Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen Rußland und dem südwest-arabischen Staate Yemen abgeschlossen worden ist. Abgesandte der Sowjets sind in Saana, der heiligen Stadt der Jmama, gewesen, vor den Toren des britischen Aden, an den Forten des indischen Ozeans, und haben dort mit dem alten Fizam Bahva ein Abkommen geschlossen, dessen Inhalt zwar nicht bekannt gegeben wird, aber ohne Zweifel große politische Bedeutung hat. Bezeichnenderweise kommt uns diese Nachricht durch die italienische Presse zu: in vorsichtigen, etwas versteckten Kommentaren unterrichtet sie ihr Publikum von der vollendeten Tatsache, selbstmerkwürdig ohne mit einem Wort darauf zu erinnern, daß gerade Italien in diesem Lande Yemen recht lebhaftes Interesse hat. Warum? Glaubt sie wirklich, das italienische Publikum habe ein so kurzes Gedächtnis? Wo es doch erst in diesen Tagen, durch ein Dankegramm, das in Italien ausgebildete yemenitische Krieger an Mussolini schickte, an die Existenz dieses arabischen Staates erinnert worden ist. Die Tatsache, daß der Jmama mit Rußland anhängeln konnte, ist ihr offenbar nicht bequem. Sie beweist, daß das Yemen, das seine Selbständigkeit gegen Aethiopien und Kopten, gegen Türken und Engländer durch Jahrhunderte zu behaupten wußte, sich weder durch die Radioaktion, noch durch die Kanonen, die ihm Mussolini geschenkt hat, entscheidend beeinflussen läßt und freie Entscheidungsfähigkeit zu wahren weiß.

Bahva hat gewiß Vorteil aus dem Vertrag gezogen, den er am 2. November 1926 mit dem Generalgouverneur von Erythrae, Gasperini, abschloß. In jener Zeit war Englands Lage in China sehr ernst, es bedurfte der italienischen diplomatischen Unterstützung und hat sie damit erkauft, daß er den Italienern den Weg in Yemen freigab. Aber dieser Weg hat sich als schwierig erwiesen. Die Italiener haben in Oodba, der trostlos-öden Oasenstadt des Landes, ein wenig festen Fuß gefaßt, aber bis ins Innere ist ihr Einfluß nicht vorgedrungen. Das uralte Saana bleibt auch geistig eine unerschließbare Burg. Das fruchtbare Hochland, das es umgibt — von den Alten Arabia felix genannt, da dieses Gebiet als einziger der Halbinsel, ausgiebige Regenfälle kennt — blieb unbesiedelt. Als die Engländer während des Weltkrieges mit starker Macht gegen den der Türkei verbündeten Jmama anrückten, holten sie sich blutige Köpfe. Die Italiener, die mit freundlicheren Manieren kamen, mit Geschenken und mit Geld, schienen auch nicht viel weiter gekommen zu sein. Denn daß die Delegierten Rußlands überhaupt nur im Yemen landen konnten, beweist mit aller Deutlichkeit, daß Italiens Einfluß in Oodba und Saana verschwindend gering ist.

Man darf gewiß die Bedeutung des russisch-yemenitischen Vertrages nicht überschätzen, besonders nicht, was den Vorteil anbelangt, den er etwa den Sowjets bringen könnte. Yemen ist ein armes Land; seine Ausfuhr hat nach — allerdings sehr unzuverlässigen Schätzungen — einen Wert von vielleicht 30 Millionen Mark im Jahr. Auch politisch wird der Jmama gewiß kein nützlicher Bundesgenosse der Sowjets werden. Dieser Herrscher aus dem heiligen Stamme Ali, dessen absolute Monarchie zugleich eine Hierarchie ist, ist gewiß alles andere als ein Bolschewik. Uebereinstimmend berichten die wenigen Europäer, die ihn von Angesicht zu Angesicht gesehen haben, daß die Mißtrauen gegen alles Europäische Bahva als größte diplomatische Klugheit gilt. Für ihn sind Italiener, Engländer und Russen schlechthin Angläubige. Trotzdem ist dieser Vertrag zwischen Moskau und Saana sehr interessant und charakteristisch. Er beweist, wie wir schon hervorhoben, daß der Jmama auch den Italienern gegenüber seine Selbständigkeit voll bewahrt hat. Er beweist, daß die gerade im letzten Jahr wiederum besonders aktive Arabien-Politik Englands, die allmählich den Ring der englischen Hoheits- und Einflußzonen immer fester um den rätselhaft-fernen Bloß der arabischen Wüste schmiedet, im Yemen keine nennenswerten Erfolge zu verzeichnen hat. Wir wissen direkt nichts oder sehr wenig über den Gang dieser Politik: die Geheimnisse der britischen Arabienpolitik sind in guten Händen. So müssen wir uns indirekt unterrichten. Und dieser Vertrag Rußlands mit dem Jmama unterrichtet und tatsächlich auf Umwegen davon, daß das Yemen weiterhin ein ungewöhnlich freier und selbstbewußter Araberstaat ist, der seine Geschicke immer noch selbst bestimmen und Verträge nach eigenem Ermessen abschließen kann.

Aber die bloße Tatsache, daß sowjetische Abgesandte in unmittelbarer Nähe des englischen Protektorats

Neue Enthüllungen über Geheimverträge

Die belgische Dokumentenaffäre

Der belgische Ministerpräsident hat in seiner gestrigen Erklärung über die Affäre Frank-Deine zwar die Verbindung der belgischen Agenten mit Frank zugestanden, zugleich aber den Generalstab zu bedenken verführt. Nach Jaspars Darstellung soll der Generalstab von allem nichts gewußt haben. Das zu glauben, fällt einigermaßen schwer. Es scheint vielmehr, als seien jene Urtreue Geheimverträge tatsächlich im Auftrage des belgischen Generalstabes verfaßt worden.

Die Vermutung des „Vorwärts“, daß die öffentliche Meinung in Holland und Deutschland durch gefälschte Dokumente in Aufregung versetzt und die Regierungen dieser Länder womöglich zu vorläufigen Schritten veranlaßt werden könnten, mag zutreffen. Sowie Deutschland in Frage kommt, hat sich diese Spekulation jedenfalls als verfehlt erwiesen.

Daß die höchst unansehnliche Angelegenheit

nach den Erklärungen des Herrn Jaspars rechtlos aufzueklären sei, läßt sich freilich nicht behaupten. Herr Jaspars hat geäußert, die belgische Regierung tut, was keine andere Regierung getan hätte. Sie bringe die Angelegenheit vor die Justiz, verbreite Licht und bestrafe die Schuldigen. Solche Beweiskräftigkeit ist hier wahrlich nicht am Platze und wir möchten annehmen, daß, falls das Verfahren gegen den famosen Herrn Frank-Deine noch weiter gehen soll — er würde ja mittlerweile auf freiem Fuß gesetzt —, dabei nicht viel herauskommen wird. Der deutsche Botschafter Dr. Dörflmann ist übrigens zu einer Belpredigt nach Berlin berufen worden.

Berlin, 8. März. (Von unserem Berliner Büro.) Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Kowno gedrahtet wird, wartet nun auch die offizielle „Dziennik Kibas“ mit Enthüllungen über einen Geheimpakt auf. Es soll sich um einen Vertrag handeln, der am 1. Oktober v. J. zwischen Polen und Rumänien als Ergänzung des bereits 1926 abgeschlossenen Abkommens zustande kam. Der Geheimvertrag richtet sich angeblich gegen Rußland und Litauen. Bei einer Gefahr sollten die vereinigten polnischen und rumänischen Streitkräfte sofort die Offensive ergreifen, die Vertreter beider Mächte hätten sich in Warschau zu versammeln, um den Völkerbund oder interessierte Völker um Hilfe zu ersuchen. Gleichzeitig solle an Rußland ein auf zehn Tage befristetes Ultimatum gerichtet werden: 1. die Grenzzone zu evakuieren, 2. die Mobilisation zurückzuziehen, 3. alle revolutionären Banden unter Kontrolle neutraler Länder zu entwaffnen. Falls dieses Ultimatum nicht erfüllt werde, sollten die polnischen und rumänischen Streitkräfte zum Angriff übergehen.

In dem Vertrag werde weiter darauf hingewiesen, daß in einem Krieg zwischen Polen und Rußland Litauen nicht neutral bleiben könne.

Der Geheimpakt sei, so teilt das Blatt mit, während Pilsudskis Anwesenheit in Rumänien unterzeichnet worden. Augenblicklich finden starke Militär-Transporte in Richtung Warschau statt. Nach einer „Tempo“-Mitteilung soll es sich um eine Teil-Probemobilisation handeln, die hauptsächlich im nordwestlichen polnischen Grenzgebiet an der litauischen Grenze angeordnet worden ist.

Aden aufgetaucht sind, verdient allergrößte Beachtung. Saana ist bloß 150 Kilometer von der Grenze einer britischen Kolonie entfernt. Und diese Kolonie ist eine Schlüsselstellung des Imperium britannicum: nicht weniger wichtig als Suez, Malta oder Gibraltar. In dem gewaltigen Ringen Englands und Rußlands um Asien spielen aber die selbständigen Kleinststaaten seit Jahren eine sehr bedeutende Rolle und die Vorgänge in Afghanistan zeigen uns deutlich, wie wichtig beide Parteien diese Staaten nehmen. Zwar ist das Yemen nicht wie Afghanistan ein Pufferstaat zwischen russischem und englischem Einflußgebiet, aber es ist doch wie das Land Aman Ullah ein unabhängiger Staat, der ein Interesse daran hat, sich mit beiden Nachbarn weder zu gut, noch zu schlecht zu sehen.

Etwa vor Jahresfrist wurden russische Abgesandte sowohl in Transjordanien, wie an der Küste des dem Yemen benachbarten Landes Aden von den Engländern abgefangen. Es ist, besonders auch in der englischen Presse, der Gedanke ausgesprochen worden, daß auch der Widerstand des Königs Ibn Saud gegen die Engländer auf russischen Einfluß zurückzuführen sei. Nachdem nun der Vertrag zwischen Moskau und Saana bekannt wird, wird es immer wahrscheinlicher, daß sowjetische Emislaré seit geraumer Zeit in Arabien tätig sind. Und ansehend fühlen sich die Araber stark durch sie in ihrem Widerstand gegen England ermutigt. In Bagdad haben die Engländer immer neue Schwierigkeiten. General Sir Robert Clayton, einer der besten Kenner der Araberfrage, der kürzlich in Heftschas war, hat bei dessen Herrscher Ibn Saud garnichts ausgesprochen. Im Gegenteil, Ibn Saud scheint bereits zum Antritt übergegangen zu sein. Die Wahabiten-Neberfälle in Transjordanien und an der Südpforte des Irak wollen kein Ende nehmen, zeigen in diesem Jahr sogar besonders ernsten Charakter. Bekanntlich marschieren gerade diese Stämme immer für den Reichthumenden. Wer hat die Wahabiten finanziert? England gewiß nicht. So bleibt dem Schluß auf Rußland die allergrößte Wahrscheinlichkeit.

Wie die Dinge heute in Arabien liegen und wie die englische politische Stellung auf der Halbinsel bereits angeschwunden ist, bleibt ein dauernder Erfolg der Russen sehr unwahrscheinlich. Es wird ihnen in Arabien wie in China und Afghanistan gehen. Aber eines zeigt der russisch-yemenitische Vertrag doch wiederum deutlich: daß die Sowjets auf der ganzen Linie zwischen dem gelben und dem roten Meer nicht das Gerinckel unversucht lassen, was Großbritannien Schaden könnte.

Badische Politik

Baden im Reichshaushalt 1929

Im „Bad. Beob.“ findet sich eine interessante Zusammenstellung der Voten, die im Reichshaushalt für das kommende Etatsjahr für Baden von besonderem Interesse sind. Baden als Grenzland wird dabei in verkehrsrechtlicher Hinsicht ausgiebiger bedacht, so einmal an Zuschussleistungen des Reiches zu den in Baden gelegenen Linien der Strahburger Straßenbahn-Gesellschaft (Kehler Bahn) 185 000 M. Sodann sind recht erhebliche Aufwendungen erforderlich für die durch die neue Grenze gegen Frankreich erforderlich werdenden neuen Grenzhäufel. Die rechtsrheinischen Grenzhäufel werden nach einer Vereinbarung zwischen dem Reich und der Reichsbahn auf Kosten des Reiches eingerichtet werden, während die Deutsche Reichsbahn die Kosten für alle anderen Grenzhäufel übernimmt. So kommt es, daß im neuen Reichsetat Mittel für Bahnhofsbauten in Baden angefordert sind. Und zwar für die Erweiterung des Grenzhäufels in Breisach, der zur Abwicklung des Grenzverkehrs unzulänglich ist, eine 1. Rate für Grunderwerb und Erdarbeiten sowie zum Beginn der Gleisarbeiten in Höhe von 700 000 M. Größere Verbesserungen sind in Reßl erforderlich. Zunächst für Erweiterung der Güterhalle und Herstellung einer neuen Polhalle im Grenzbahnhof Reßl 170 000 M. und für Aenderung der Rollbarade auf dem Personenbahnhof in Reßl 15 000 M. Weiter ist die Erbauung eines großen Jaks und Verschleißbahnhofs in Reßl in Aussicht genommen; für Grunderwerb und für den Beginn der Erdarbeiten sind als 1. Rate 1,8 Millionen vorgesehen. Für Grunderwerb und Herstellung einer Straßenunterführung für den Grenzbahnhof Reutenburg sind 140 000 M. und für den Grenzbahnhof Winterdors zum Bau einer Straßenunterführung und für kleinere Reparaturen 100 000 M. angefordert.

Als Beihilfe des Reiches für den Bau der Rheinbrücken bei Mannheim-Ludwigshafen, Speyer und Maxau ist ein 3. Teilbeitrag in Höhe von 72 000 Mark vorgesehen. Die Kosten des Baues der drei Brücken in Höhe von 42 Millionen werden vereinbarungsgemäß zu je einem Drittel vom Reich, den Ländern Bayern und Baden und der Deutschen Reichsbahngesellschaft übernommen. In der 2. Hälfte des Rechnungsjahres 1929 sollen die britischen Arbeiten für den Bau der Brücken aufgenommen werden, nachdem die ausführlichen Entwurfsarbeiten abgeschlossen sind und man bis dahin die Belagungsbedürfnisse die immer noch ausstehende Zustimmung zum Bau der Brücken erteilt haben werden. Benötigt werden in diesem Rechnungsjahr voranschläglich im ganzen 2,1 Millionen, von denen also 700 000 Mark vom Reich aufzubringen sind. Da im vorigen Jahr 665 000 Mark bewilligt wurden, wird dieser Betrag zusammen mit dem nun jetzt angeforderten von 72 000 Mark als Anteil des Reiches angefordert.

An Bauten der Reichsfinanzverwaltung sind angefordert als Reibebtrag für den Neubau des Finanzamtes in Pforzheim 174 000 Mark; für den Ankauf und Umbau eines Hauses für das Finanzamt Heideberg 241 000 Mark. Zur Errichtung eines Neubaus für das Finanzamt Schoßheim als 1. Teilbetrag 150 000 Mark. Die Gesamtkosten des letzteren Baues sind auf 244 000 Mark veranschlagt; dabei stellt die Stadt den Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung. Für den Ankauf und die Errichtung eines Gebäudes für die Postabfertigungsstelle in Konstanz (Klein-Benedig) mit zwei Wohnungen 53 000 Mark.

Sodann wird zur Fertigstellung des im Jahre 1927 mit dem Reichsausschuß von 250 000 M. begonnenen Neubaus des Kaiser-Wilhelm-Instituts für medizinische Forschung in Heideberg noch ein weiterer Reibebtrag von 200 000 Mark angefordert. Das Institut soll am 1. April 1929 in Betrieb genommen werden. Zur Bekleidung des Personal- und Sachbedarfs der im Rahmen des Gesamtinstituts zu errichtenden Forschungsinstitute für Physik, Chemie, Physiologie und Pathologie ist ein Reibebtrag von 400 000 M. in Aussicht genommen. Die Kosten für das Institut für Serologie in Verbindung mit den Instituten für Eiweißforschung und für Krebsforschung trägt nach den Erklärungen des Reichshaushalts das Land Baden.

Schwere Reflexexplosion — Zwei Tote, vier Verletzte

Paris, 8. März. Wie das „Journal“ und „Magasin“ melden, ist in einer Fabrik für künstlichen Dünger an der Straße nach Laasbon ein Heizkessel explodiert. Zwei Arbeiter wurden getötet und vier schwer verletzt.

Eine Weltbank für Reparationen?

Der Pariser Plan eines Clearinghauses

Berlin, 8. März. (Von unserem Berliner Büro.) Das offizielle Organ der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie, die „Deutsche Bergwerkszeitung“, die bekanntlich dem deutschen Delegierten in Paris Dr. Höglner nahesteht, veröffentlicht über den Plan des sogenannten Clearinghaus als eines einzigen bemerkenswerten Eingeständnis. Darnach soll die oberste Leitung dieser Zentralinstanz einen Ausschuss von neun Mitgliedern bilden. Die Gläubigerstaaten sollen in dem Ausschuss vier Sitze, Deutschland zwei Sitze erhalten. Zwei weitere Sitze sollen von Mitgliedern der Internationalen Handelskammer eingenommen werden. Die Vereinigten Staaten würden das neunste Mitglied stellen, dem für einen gewissen Zeitraum das Präsidium übertragen werden soll. Der endgültige Präsident würde von den Mitgliedern des Ausschusses gewählt werden. Der leitende Ausschuss stellt eine Art Reparations-Kommission dar. Von deutscher Seite soll noch angeregt werden sein, daß sowohl Deutschland, Frankreich, England, Italien und Belgien Mitglieder in die neue Institution entsenden, die Leiter oder die Stellvertreter der Notenbanken dieser Länder in den Zentralausschuß delegiert werden, um eine möglichst weitgehende Entpolitisierung der Weltbank zu erzielen.

In Berlin hält man, wie von uns schon betont, den ganzen Plan vorerst für einen Entwurf, der zur Zeit noch diskutiert wird, von den Unter Ausschüssen noch nicht bewilligt ist.

* Politische Verhältnisse in Irland. In Dublin wurden 40 junge Leute verhaftet, von denen man annimmt, daß sie revolutionäre Umtriebe im Lande begangen haben.

Sitzung des Transferausschusses

Paris, 8. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Transferausschuß der Sachverständigenkonferenz hielt Donnerstag nachmittags eine Sitzung ab, in der ebenso wie in den zwanglosen Unterhaltungen zwischen den Sachverständigen und den übrigen Unterkommissionen das Projekt der Einsetzung eines Zentralorganismus für die Durchführung der Reparationsbestimmungen weiter geprüft worden ist. Es handelt sich jetzt für sämtliche Delegationen darum, den Plan von allen Gesichtspunkten aus zu prüfen und ihre Bemerkungen und Einwände zu formulieren, die bei der endgültigen Ausgestaltung des Projekts zu berücksichtigen wären. Ob und in welcher Form das internationale Clearinghaus schließlich errichtet werden kann, läßt sich noch nicht voraussagen. Im französischen Sachverständigenkreise legt man einen gewissen Optimismus an den Tag, doch wird darauf hingewiesen, daß schließlich alles davon abhängen werde, wie sich die Diskussion über die Höhe und die Zahl der Annuitäten gestalten wird.

Schwere Unfälle

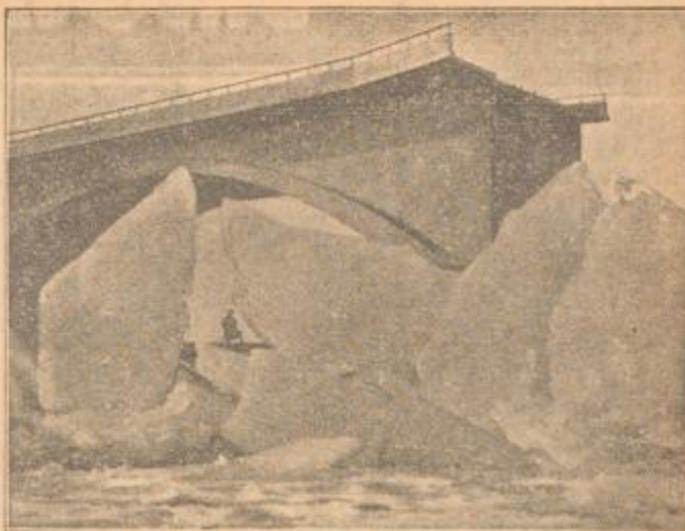
Saarbrücken, 8. März. Gestern nachmittags drang der 28 Jahre alte Schuhmacher Jipfel in die Wohnung seiner Schwägermutter Frau Schulz ein, mit der er sich entzweit hatte und gab auf die 46 Jahre alte Frau und ihren 11-jährigen Sohn je einen Revolvererschuß ab. Frau Schulz erhielt einen Schuß in den Mund, während der Knabe am Unterleib getroffen wurde. Das Kind ist bald darauf gestorben. Der Täter wurde festgenommen.

Eisberge auf europäischen Flüssen



Auf dem Neckar bei Neckargemünd

Mehr als 2 Mill. Kubikmeter Eis werden sich in diesen Tagen auf dem Neckar in Bewegung setzen. Besondere Vorsicht hat man deshalb in Heidelberg um die betriebliche „Alte Brücke“, die durch ihre enge Pfeilerstellung in erhöhtem Maße bedroht ist. Um die schlimmste Gefahr abzumindern, sind bereits besondere Schutzmaßnahmen getroffen



Auf der IJssel bei Zwolle in Holland

worden. — Die ungeheuren Eismassen des Rheins können sich immer mehr in dem holländischen Rindungsdelta. Auch dort sind Dispositionen im Gange, indem durch umfangreiche Dynamitexplosionen die Eisberge vor Brücken, Staumauern und Schleusen gesprengt werden.

Städtische Nachrichten

Sind „Libelle“ und „Clou“ endgültig beseitigt?

Diese Frage wird die Feuerpolizei zu beantworten haben. Wir greifen ihrer Entscheidung nicht vor, wenn wir darauf hinweisen, daß das Gebäude, in dem sich „Libelle“ und „Clou“ befanden, zwar isoliert steht, aber doch zu sehr zwischen Wohnhäuser eingeschachtelt ist. Es ist als ein Glück zu betrachten, daß der Brandausbruch so rechtzeitig entdeckt wurde, daß ein Umschlagreifen auf die Nachbargebäude verhindert werden konnte. Die Häuser, die das Brandobjekt umgeben, wären jedenfalls auf das äußerste gefährdet gewesen, wenn die Berufsfeuerwehr auch nur eine halbe Stunde später eingegriffen hätte. Feuerpolizeiliche Bedenken, die sich auf die Zugänge zu beiden Lokalen und auf die Notausgänge bezogen, befanden übrigens schon lange. Wir brauchen nur an die schmale, steile, abgewandene Holzstiege zu erinnern, die vom Hofe aus an der Garderobe vorbei in das Restaurant „Clou“ führt. Vielleicht entschließt sich der Michael-Konzern, einen schon länger ins Auge gefaßten Plan auszuführen, nach dem „Clou“ und „Libelle“ in das Haus neben dem Restaurant „Kalepartus“ verlegt werden sollten. Es ist klar, daß sich der Eigentümer der Südgasse-Vertriebe durch den Brand vor eine völlig neue Situation gestellt sieht, die zu Entschlüssen führen, die bisher nicht ins Auge gefaßt waren.

Die „Libelle“ nicht völlig ausgebrannt

Als es gestern möglich war, die „Libelle“ einer Besichtigung zu unterziehen, ohne bezichtigen zu müssen, ein Stück Decke auf den Kopf zu bekommen oder von einem Wasserstrahl durchweicht zu werden, konnte festgestellt werden, daß die linke Hälfte des Raumes ziemlich verschont geblieben ist. Sogar der Pflanzstängel des Pöbels, auf dem die Kabarettkünstler auftraten, ist völlig unbeschädigt. Auch der Flügel ist intakt. Umso schlimmer wurde das Instrument ausgerichtet, daß im vorderen Teil des „Clou“ stand. Von ihm ist nur noch der hart angebrannte Rest vorhanden. Wie intensiv die Hitzeentwicklung in diesem Raum war, in dem der Brand ausgebrochen ist, geht aus der Tatsache hervor, daß von den Albernern Wechern, in denen Bier und Eis serviert wird, nur noch die Stiele aufgefunden wurden. Das übrige Silber, soweit es bis jetzt aus dem Schutt geborgen werden konnte, ist

zum großen Teil noch verwendbar. Der Inventarschaden ist übrigens nicht so bedeutend, wie gestern angenommen werden mußte, da auch der mächtige Küchenherd noch gebrauchsfähig ist.

Weiterbeschäftigung des Ensembles der „Libelle“ im Palastkaffee

Das bis zum 15. März verpflichtete Kabarett-Ensemble trat schon gestern Abend im Palastkaffee auf. Auch die Kabarettkapelle wird auf diese Weise weiterbeschäftigt. Es ist erfreulich, daß die Künstler und Künstlerinnen durch den Brand nicht brotlos geworden sind. Verluste durch Vernichtung von Garderobe sind, wie in anderen Zeitungen zu lesen war, nicht entstanden, weil die Garderoben vom Feuer verschont wurden, da es von den Rebenräumen mit Ausnahme der Küche und Küche vom „Clou“ ferngehalten werden konnte. Während die Versicherung der Gebäude in Ordnung geht, ist versäumt worden, die am 8. Februar fällig gewesene Prämie von 208 Mk. für die Inventar-Versicherung zu bezahlen. Die zugebilligte Nachfrist war am 22. Februar abgelaufen, wurde aber ebenfalls nicht eingehalten, obwohl der Gläubigeranspruch protokolllarisch festgelegt hatte, daß die Begleichung der Versicherungsprämie zu den dringendsten Zahlungen gehörte. Der Fall kompliziert sich weiter dadurch, daß das gesamte Inventar dem Michael-Konzern für rüchständige Miete übereignet wurde.

* Carl Dirsch †. Nach längerer Krankheit ist eine hochangesehene Persönlichkeit des alten Mannheimer Getreidehandels, Herr Carl Dirsch, im 87. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war Mitinhaber der Getreide- und Kommissionsfirma M. S. Doll u. Co., die u. a. früher namentlich den Geschäftsverkehr mit Rumänien, Bulgarien und Rußland pflegte. Er war weit hin bekannt und im Getreidehandel allgemein beliebt. Seine reichen Kenntnisse im Beruf fesselte er auch gern in den Dienst der Allgemeinheit, indem er viele Jahre hindurch dem Mannheimer Börsenrichtersgericht angehörte. Seit Umwandlung der Weinstädter-Schweizerischen Mälzerei in eine Aktiengesellschaft, die ihren Sitz jetzt in Mannheim hat, gehörte Carl Dirsch dem Aufsichtsrat dieses Unternehmens als Vorsitzender an. Gesellschaftlich betätigte sich der Verstorbene mit Vorliebe in der „Schlaraffia“ und in der Ressource-Gesellschaft. Wegen seines

körperlichen Veldens mußte er sich schon vor längerer Zeit vom Geschäft wie vom gesellschaftlichen Leben zurückziehen.

* Vorverkaufte Plätze in D-Jügen werden gekennzeichnet. Einzelne Reichsbahndirektionen hatten schon verschiedentlich die Plätze der D-Jüge, für die Platzkarten entnommen worden waren, durch kleine Anhängeschilder am Gepäcknetz direkt über dem Platz als vorverkauft gekennzeichnet. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft wird nunmehr durchweg die vorbestellten Plätze in den D-Jugzügen außer auf den Nummernschildern an den Abteiltüren in Zukunft auch im Abteil selbst durch die genannten Anhängeschilder mit entsprechender Aufschrift kennzeichnen. Diese Anhängeschilder werden auf den Abgangsbahnhöfen durch das Bahnpersonal am Gepäcknetz befestigt und nach Prüfung der Fahrkarte während der Fahrt durch das Zugbegleitpersonal wieder abgenommen. Die Durchführung dieser Maßnahme auf dem gesamten Gebiet der Deutschen Reichsbahn soll spätestens bis zum 15. Mai, d. h. dem Beginn des Sommerfahrplans, erfolgen.

* Kälteunterstützungen der Reichspost. Durch die außerordentlich kalte dieses Winters ist das Postpersonal, namentlich im Betriebsdienst, Vade- und Postdienst, die Kraftwagenführer und das Personal des Telegraphenbaues stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Reichspostminister hat nun durch allgemeine Verfügung dem Personal Dank und Anerkennung ausgesprochen, daß es, den schlimmsten Unbilden der Witterung trotzend, unter Einfluß der Gesundheit in Hin- und Herbewegung voll und ganz erhalten hat. — Die Kasse des Personals, die unter der Kälte besonders zu leiden hatten, erhalten geldliche Unterstützungen.

* Preussisch-Sächsisch-Massenlotterie. In der gestrigen Vormittagsziehung wurden an größeren Gewinnen gezogen: Zwei Gewinne zu je 5000 Mk auf die Nummern 305410, jedes Gewinne zu je 2000 Mk auf die Nummern 218306, 256177, 281114. In der Nachmittagsziehung: Zwei Gewinne zu je 5000 Mk auf die Nummern 180654, vier Gewinne zu je 3000 Mk auf die Nummern 141112, 219094. (Ohne Gewähr.)

* Schon die Weidenkätzchen! Für die Ernährung der Vögel haben die Weidenkätzchen eine große Bedeutung. Es ist deshalb unzulässig, Weidenkätzchen in größeren Mengen abzuschneiden. Wer dabei erwischt wird, wird mit Strafe bedacht!

Nationaltheater Mannheim

Zum erstenmal: „Karl XII.“ von Strindberg

Dunkelheit über der Bühne, einen Abend lang, nur während sich in einem Aufzug drei Frauen zeigen, wird es etwas heller. Aber dabei fällt das meiste Licht auf Strindberg, den Dichter, wie sich ihn der Bildungssphäre vorstellt: als Frauenfeind. Die drei Damen kommen auch sehr sichtlich weg; sie werden von einem Herrn in Uniform schwerelos abgelenkt.

Dieser Herr ist Karl der Zwölfte, der Besiegte von Pultawa, eine höchst abenteuerliche Figur an der Schwelle des Jahrhunderts der Abenteuer, des achtzehnten. Strindberg selbst sagt ihm noch, daß er ein Ledermantel war, — aber er hat auch einen kühnen Parforceritt in erstaunlich kurzer Zeit von der Türkei nach Straßburg zurückgelegt. Nach seinem Tode schied Schweden aus der Reihe der Großmächte aus — und dennoch war dieser zwölfte schwedische Karl das, was man einen Helden nennt.

Ein tragischer Held. Deshalb nicht schlecht für ein Drama. Er wollte unendlich viel und erreichte den Zusammenbruch. Kein Wunder, wenn man statt zwei Millionen zwanzig Millionen Erdölgehalt prägen läßt, wie Karl es in Abwesenheit seines Finanzroboters Wörb tat. Immer war so etwas wie Unberechenbarkeit, fast Unlauterkeit in seinem Handeln. Dennoch jeder soll ein König. Wo die Kugel herkam, die ihn anno 1718 vor der Feste Frederiksen fällt, weiß man nicht; sie kann auch aus dem feindlichen Lager gekommen sein

Strindberg hat seinem Helden vielleicht viel eigene Züge verliehen. Die in so stöde-Stimmung Strindbergs bildet jedenfalls die Atmosphäre dieses müden Stückes, bei dem man nur im Dunkeln friert. Wir haben jetzt lang genug gefroren, auch der Spielplan des Nationaltheaters darf aus der Verfassung austreten.

Dabei hat dieser König einen außerordentlich breiten Akt lang eine richtige Grippe mit Mandelentzündung; er würgt seine Worte heraus. Das kann bis zur Tragik gesteigert werden, aber unsere eigenen Empfindungen sind zurzeit noch zu sehr

vordelotet. Vor ein paar Tagen waren noch 10 Grad Kälte. Die Wärme, die innere natürlich, fehlt diesem Stück. Es läßt und nicht nur kalt, es ist auch eifig. Nirgends ein Sonnenstrahl, überall winterliche Atmosphäre arktischer Verwüstung. Die Seelen der Menschen suchen sich in dieser kalten Nebelatmosphäre, sie finden sich nicht. In der Mitte dieser räumlich, geistlich, menschlich, dichterisch, dramatisch so ferne König. Luft, Luft, Luft, — man kann auch in der Kälte erstickten

In dieser Düsternis des Stückes und der Szene schreitet Karl Marx, mit den Bleigewichten Strindberg'scher Problematik behängt, als König auf und ab. Er muß tausend Dinge spielen: Despotent, Bankrott, Nervosität, Despotent, Sturheit, Weiberfeindschaft, Heldentum. Eine graulich schwere Aufgabe, die ein erfahrener Schauspieler respektabel löst. Doppelt schwer in dieser Geistesluft, die im Bühnenbild des zweiten Aktes durch Dr. Völlers Raumkunst eine eindringliche Szene schuf; wenn Völlers so eine runde Galerie bauen kann, gelangen ihm die besten Stimmungen. Man erwinne ihn zum Galeriedirektor.

Die andern Darsteller sind nur der Boden für den Helden. Aus der untersten Schicht kriecht Karl Daudenreiter frampft an den König heran. Hans Finow führt den Baron Görtz als echten Zeitgenossen des Hörnengleichens, John Lam. Ernst Langheins umgibt den König als gemessener Sekretär, Raoul Wölfer spielt den Vertreter der Feinschmeckerei des Königs mit geheimnisvoller Miene. Hans Stübgen gibt einen tragischen Karren höchst empfindsam. Hans Godeck geistert als Gespenst umher, Willy Virgel darf sich in diesem Stück nach dem Seltsamer Schwedenborg nennen.

Die Frauen: Marga Dietrich eine kalte, pointierte Königswesche. Ernestine Joffa, die Braut des großen Schwedenborg, eine virtuose kleine Hans. Ida Ehre als Gattin des Stanislaus Lesinski eine angebrachte und so gleich von Karl XII. Strindberg hinausgeworfene Dame. Elisabeth Stiller verkörpert die weibliche Rebellion gegen den despotischen König.

Man nennt ihn im Volk den „Fischen“. Ist das deshalb ein Badenstück? Ach, es ist kaum Theater. Ein

Bündel Szenen von einem großen, ernsten, tiefen Dichter. Eine Erinnerung an eine Seite Strindbergs, nicht Strindberg selbst. Haben wir den überhaupt heute noch? Der Schluß am sehr verspäteten Stündchen erweckte einigen Beifall. Dr. K.

Jedes Glück hat seine Reider

Jedes Glück hat seine Reider, und zu jedem Haus gehören nimmermüde Schicksalsreider die der Menschen Frieden führen. In den untersten Kloaken wird die böse Brut gezüchtet und mit Zischeln und mit Quaken Not und Glend angerichtet.

Und sie spritzen ihren Geifer auf die Alten und die Jungen, und sie wehen voller Eifer ihre affgeschwollenen Zungen. Schönen Glück nicht und nicht Ehre, nicht den Braven, nicht den Guten; gleich dem Reiz bewegen Meere wälzen sich die trüben Fluten.

Aber will man sie dann lassen, werden schnell sie sich entwinden und im Schmutz der dreien Gassen lautlos und gewandt verschwinden. Müßt die Hände nicht beschmutzen. Aber wolt den Kampf Ihr wagen, müßt Ihr, aller Welt zum Nutzen nur mit Keulen sie erschlagen.

Puck.

© Ausstellung arktischer Kunst in Düsseldorf 1928. Für das nächste Jahr wird in Düsseldorf eine große Ausstellung Grillicher Kunst geplant. Bislang haben zu diesem Zweck Verhandlungen zwischen der Kunstakademie und der Stadtverwaltung in Düsseldorf stattgefunden.

Heidelberger Brief

Die ausverkauften Kohlenhandlungen — Eingefrorene Wasserleitungen — Der neue Oberbürgermeister — Die ruhende Bauzeitigkeit — Der tranernde Mandelbaum — Es muß doch Heidelberger Frühling werden — Strittige Friedhofsdarstellungen — Die Straßenomnibusse

Ueber das Tauwetter herrscht bei uns herüber im Bergumgebenden, sagenfrohen Heidelberg eine große Freude, wodurch jung und alt auch wirklich wieder „aufgetaut“ ist im wahren Sinne des Wortes. Man hörte nichts als Jammer, Elend und Not in den letzten Tagen hierzulande. Die Kohlenhandlungen hatten ausverkauft, so daß die Kohlen und Bricketts rationiert werden mußten. Man konnte deshalb in den letzten Tagen nicht nur Frau Armut mit einem halben Zentner Bricketts laufen sehen, auch Frau Reichs Küchensmädchen lief zum Kohlenhändler und bat um weitere fünf Zentner, weil sie sonst die Zentralheizung nicht mehr speisen könne.

Die Wasserleitungen! Die Spengler, Installateure und vor allem auch die Beamten und Arbeiter der Stadtwerke hatten ungeheuer viel zu tun. Da ist ein Rohrbruch in der Ladenburgerstraße, dort einer in der Hauptstraße und zwei sind soeben von der Weststadt, Hansgüßheim und den anderen Vororten gemeldet. Tag und Nacht hatten die braven Leute Dienst und dazu sicher keinen kleinen. Trotzdem war dieser Tage eine Zeitungsseite zu lesen zwischen Puffstücken und Arbeiter der städtischen Werke. Einer aus unserer jüngsten Stadtteil hat dem Wasserwerksarbeiter Langsamkeit vorgeworfen. Auch soll solcher bei einem Rohrbruch noch betrunken angetroffen gekommen sein. Der Betriebsrat nimmt aber keine Arbeiter in Schutz, spricht von übermenschlicher Tätigkeit und droht mit Klage. Gewiß, ich habe auch kein Wasser im Hause und habe zwei Tage erwartet, bis jemand kam. Die Schuld bei mir trifft aber nicht das Wasserwerk, sondern die furchtbare Kälte.

Unser neuer Oberbürgermeister Dr. Reinhard hat eine für die Heidelberger Verhältnisse ganz ungewöhnliche Zeit benötigt, um seinen Dienst die letzten Tage anzutreten. Arbeit hat dieser Mann, dem der Ruf eines tüchtigen Bürgermeisters vorangeht, sicherlich genug. Doch braucht niemand zu glauben, daß wir es mit diesem Mann mit einem Wunderkünstler zu tun haben werden. Er ist sicher ein tüchtiger Mann, aber auch ihm wird es nicht möglich sein, daß von jetzt ab in der Stadt Heidelberg keine Steuern und Umlagen mehr erhoben werden brauchen. Es wird ihm auch nicht möglich sein, die Arbeitslosigkeit sofort zu hemmen oder gar gänzlich aufzuheben. Diese Arbeitslosigkeit hat auch in den letzten Tagen große Fortschritte gemacht, kann doch schon seit vielen Wochen das Bauhandwerk seine Tätigkeit nicht mehr ausüben. Und wenn das Bauhandwerk nicht arbeitet, haben die Glasper nicht zu tun, der Schreiner ruht, der Zimmermann findet keine Arbeit, in der Schlosserei und Schmiede steht der Betrieb auch still.

Und doch hat man gerade hier viel zu bauen. Seit die Ernst-Walz-Brücke, benannt nach dem letzten Oberbürgermeister, der als solcher und als Bürgermeister 42 Jahre in Heidelberg Dienst tat, vor einem Jahr eingeweiht wurde, festdem gibt es dort drüben im „schönsten Stadtteil“ in Neuenheim Bauarbeiten genug. Aber frag nicht, was diese Kosten! 25-30 Reichsmärkte, das müßt du schon bezahlen, an ganz besonders bevorzugter Stelle sogar noch mehr. Seit einigen Jahren sind dort ganz neue Straßenzüge ausgebaut worden, so die Kepler- und Doppelstraße und auch an der neuen Culinae, verlängerten Welterstraße, Münchhof- und Gerhart-Hauptmannstraße stehen schon neue Häuser.

In anderen Jahren hätten wir hier schon den sogenannten weiterberühmten „Heidelberger Frühling“. Da sind ja schon von allen Gegenden hergekommen, die vielen Fremden aus Berlin und Hamburg, aus Breslau und sogar aus München, um die blühenden Mandelbäume zu schauen. Nun, dieses Jahr sind sie noch vom Winterschlaf umfungen. Und doch dürften gar manche vom schweren Frost arg gelitten haben. Vor 50 Jahren, als ein ähnlicher eisiger Winter herrschte, da sind viele zugrunde gegangen und mancher Naturfreund hat da verlohnen einen neuen und jungen Erichbaum gepflanzt. Sonst herrscht selbstverständlich in der sonst so schönen Heidelberger Natur heute noch tiefer Winterschlaf. Es wäre dies auch kein Wunder bei diesem strengen Winter, bei dieser eisigen Kälte, die wir hier erlebt haben. War das ein Strafen am heutigen Sonntag, der Redak wurde gesprengt, heißt es,

wegen der Hochwassergefahr. Hoffentlich wird es nicht so schlimm. Vor 105 Jahren war ja hier die letzte dieser größten Katastrophen und vom Großwater wird noch davon erzählt, der es wiederum von seinem Großwater weiß, der die furchtbare Zeit miterlebt hat. Nun ja, wir hoffen, daß es dieses Jahr nicht gar so schlimm wird. Aber wir werden wohl an diesen Winter denken — lange — ja lange.

Nun muß es aber doch Frühling werden. Es warten draußen die Hunderte von Obstbäumen, die der Landwirt und Obstbauer hegt und pflegt und in diesem Jahre reiche Ernte bringen sollten. Die Vorbedingungen sind auch erfüllt, der Anspenanfang ist ein guter und daher die große Hoffnung berechtigt. Die vielen Mißwirtschaften der letzten Jahre haben ihn etwas pessimistisch gemacht. Leider Gottes zeigen sich in unseren Obstbäumen viele und große Frostrisse. Doch die gehen wieder zurück, wenn das Frühjahr kommt und wenn alles wieder grünt und blüht. Freilich, manche werden dadurch auch wohl, leider sind es oft die besten davon. Sonst ist und bleibt aber doch das Heidelberger Klima als eines der mildesten in Deutschland. Der Frühling meldet sich einen ganzen Monat früher als wie in Norddeutschland, der Winter ebenso lange später.

Vor dem Kriege hat die Stadtgemeinde die Hälfte des projektierten Friedhofs, eines neuen Zentralfriedhofs, mit der Anlage begonnen. Es wurden etwa 18 ha angelegt, während der ganze Friedhof 24 ha groß werden sollte. Dann kam der Krieg und 600 Krieger, rund genommen — genau sind es 3 weniger — wurden dort schon bestattet. Sonst aber wurde niemand beigesetzt. Nun wollen aber die Heidelberger gar nicht gern sich im neuen Friedhof begraben lassen. Die einen glauben, daß das Wasser im Grabe stehen bleibt, die andern behaupten, daß er zu abgelegen ist, die dritte Partei sagt, daß der Redaktionsal die schönsten Parzelle abgeteilt habe. Wahr ist es freilich, daß die Stadt am alten Friedhof, der 1844 draußen in der Weststadt, am Steigerweg eröffnet worden ist, einen der schönsten, natürlichst und malerisch gelegenen Friedhöfe besitzt. Auch die Heiserer (Hansgüßheimer) wollen ihren seitherigen Friedhof behaupten und sogar noch vergrößern. Der neue Oberbürgermeister hat hier gleich eine Entscheidung zu treffen.

Zu sagen wäre hier noch manches. Seit dem 17. Dezember fahren zu den Straßenbahnen noch einige Omnibusse, die den Stadtteil Neuenheim, der sehr ausreift, mit der Weststadt verbindet. Ganz schöne Omnibusse wurden angeschafft. Leider ließ sich die Direktion der Straßen- und Bergbahn-A.G. nicht bewegen, für diese Omnibusse die gleichen Fahrpreise zu bezahlen, wie für die Straßenbahn. Nun sind die Straßen geändert, fast 5 Stationen sind vorerst noch drei im Betrieb und die ankommenden, die sich so anzufreuen haben, nimmere den Omnibus bezahlen zu dürfen, haben jetzt das Nachsehen. Aber ich meine, wenn das Kaiser-Wilhelm-Forschungsinstitut einmal fertig gebaut ist, muß der Omnibus doch wieder die neue Walz-Brücke passieren. Dann werden auch die anderen wieder zurücker sein, die zuerst wohl gelacht, später aber sehr enttäuscht wurden.

H. Perkeo.

Partei-Nachrichten

Die Versammlung des völkervereinigten Bezirksvereins Neuenheim unter der Leitung des bisherigen Vorsitzenden Synthias Schmidt-Jankow hat, nach einer kurzen Begrüßung, die einen interessanten Ausblick und Ausblick auf die vergangenen und kommenden Wahlen, die für die Entwicklung des Neuenheimer Bezirksvereins der Deutschen Volkspartei insofern bedeutungsvoll waren, als bei der letzten Reichstagswahl 41 Prozent der Bevölkerung die Deutsche Volkspartei gewählt hat. Da es dem Vorsitzenden durch Fortzug nach einem anderen Stadtteil nicht mehr möglich ist, die Geschäfte weiter zu führen, ergab die Neuwahl der Vorstandes folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Leopold Mayer-Dinkel, hiesig. Vorsitzender: Otto Hofmann, Weiskopf; Karl Ranz. Der stellvertretende Stadtvorstand Dr. Martin, widmete einen großen Teil seiner Ausführungen der außerordentlichen Lage unter Berücksichtigung der Parteilosen, des transalpinen-berühmten Militärabkommens und der neuerlichen Situation. Innenpolitisch berührte er die Regierungskrisis, kommunalpolitisch hob er die Bedeutung einer Verwaltungs-

reform, kommunale Zweckverbände und die Bedeutung des Finanz-ausgleichs für die Gemeinden heraus. Einige neupolitische Aus-sprechungen bildeten den Schluß seines Referats, das von den Anwesenden mit größtem Interesse aufgenommen wurde. Eine rege Aus-sprache vereinte die Anwesenden für den Rest des Abends. In der Frauengruppe hielt Stadtrat Florer Rath am Mittwochabend einen ausgezeichneten Vortrag über „Die Unver-tratete Frau im Mittelalter“. Wertvolle Ausführungen über die Not und das Elend der Frau bis zum 18. Jahrhundert wurden vom Redner in eindringlicher Weise geschildert. Es wurde hober auch allgemein der Wunsch ausgesprochen, Stadtrat Rath öfters bei einer solchen Zusammenkunft der „Frauengruppe“ als Redner begrü-ßen zu dürfen, wozu er sich gerne bereit erklärte. L.-A.

Bereinsnachrichten

Generalversammlung der Ortsgruppe Mannheim des Vereins ehem. Reserve Offiziere

Der 1. Vorsitzende, Paul Stahl, gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr. Des vorberühmten Mitgliedes Funk gedachte die Versammlung durch Erheben von den Plänen. Der Referatbericht des Herrn Tackel zeigte ein erfreuliches Bild. Die Richtigkeit wurde durch Dr. Müller bestätigt. Dem gefassten Beschlusse wurde einstimmig Entschlossenheit erteilt. An Stelle des aus beruflichen Gründen zurücktretenden Schriftführers Franz Hartmann wurde Herr G. Oberer in den Vorstand gewählt, der im übrigen unverändert bleibt. Da in Mannheim eine allgemeine Protestaktion gegen die neuerdings in den ehemaligen Reichs-landern wieder betonte Kleinrenten Deutschlands am Kriege noch nicht stattgefunden hat, nahm Herr Paul Stahl Beschlüsse, folgende Entschlossenheit vorzulegen, die einstimmig angenommen wurde:

Die Ortsgruppe Mannheim des Vereins ehem. Reserve Offiziere schließt sich den großen Protestkundgebungen an und weist mit aller Deutlichkeit die erneut von unseren ehemaligen Heinden, beson-derer von Frankreich, ausgehende Bedrohung von der Kleinrenten Deutschlands am Weltkrieg zurück. Sie weiß sich einig mit all unseren Kameraden, welche die fähle Erde deckt und welche man gleichfalls mitleidig zu machen vermag. Mit reinem Gemüthe, reinem Willen und reinen Waffen sind wir an der Seite unserer geliebten Kameraden hinauszugehen, um unser Vaterland zu ver-theidigen. Unsere Kameraden und uns mag man in Frieden lassen mit einer solch gemeinen Lüge.

Unser Punkt „Verständenes“ wurde im Hinblick auf die im Juni stattfindende Jahreshauptversammlung zur Stellung von Beiträgen auf-gefordert. Der 1. Vorsitzende des Hauptvereins, Karl Stahl, nahm Veranlassung, der Vorstand der Ortsgruppe Mannheim für die geleistete Arbeit mit herzlichsten Worten zu danken und schloß abendens die Generalversammlung mit einem begeistert aufgenommenen Beschluß auf unser deutsches Vaterland. Z

Kommunale Chronik

L. Wiesloch, 5. März. In der jüngsten Gemeindeversammlung wurde die Stelle des in den Ruhestand ver-setzten Fortwärters Wendelin Herb dem Arbeiter Franz Karl Förderer übertragen. — Zur Verbesserung der Ver-kehrsverhältnisse bei der Endhaltestelle der Straßenbahn nach Heidelberg wurde eine Verlegung der Haltestelle beschlossen, und zwar soll die Haltestelle von der Straßenkreuzung weg ungefähr 50 Meter vorverlegt werden auf die dem alten Friedhof vorgelagerten Grundstücke. Da die freihändige Er-werbung dieser Grundstücke auf Schwierigkeiten gestoßen ist, wird das Enteignungsverfahren eingeleitet. — Dem Ver-kehrsverein wird zur Vorbereitung des Sommerfests 1920 die alte Turnhalle sowie das erforderliche Tannen-reis zur Verfügung gestellt. Weiterhin wird eine Unter-suchung für die Durchführung des Festes in dem näher-liegenden Umfang gewährt.

Kleine Mitteilungen

Für die Erstellung von 92 Wohnungen in 14 Wohn-gebäuden hat der Stadtrat Carlstraße Hypothek-ten im Gesamtbetrag von 427.000 A sowie 118.500 A in Form von einem Kapitalbetrag von 809.400 A bewilligt.

Zum Stadtbaurat in Billigen wurde Regle-rungsbaumeister Franz Gantner in Rastatt vom Stadtrat gewählt. Für die Stelle waren 48 Bewerber vorhanden. Der neue Stadtbaurat ist 1888 in Altheim als Sohn eines Land-gerichtsabreiters geboren und leitet seit 1924 die Hochbau-Abteilung des Stadtbaumeisters Rastatt.

Schluss des redaktionellen Teils

Erhalten in KONFIRMANDEN-GESCHENKE
Richtige Preislisten — Anzahl Muster — Exakte Auswahl 8 408
FR. J. KRAUT Urmacher und Juwelier O 6, 3 u. T 1, 3

„Gifftgas über Berlin“

Von Oscar Die

Die vielberedete Aufführung von Shakespears „Gifftgas über Berlin“ hat nun im Theater am Schiffbauerdamm stattgefunden, ohne Exzesse, ohne Skandal, mit vereinzelt Demonstrationen von radikaler Seite und mit sehr viel Beifall des eingeladenen Publikums, dem der Autor selbst danken konnte. Es ist unnötig darüber zu reden, ob dieses Stück mora-lisch schlechte Folgen haben könnte. Es ist viel zu dürftig dazu und die paar antreibenden Medianten, die darin vorkommen, sind bei andern Gelegenheiten längst überrollen worden. Eine Gifftgasfabrik im Norden Berlins wird von der Reichswehr finanziert und dann so übernommen, daß der Direktor dabei verunfallt kaputt geht. Er dreht einen Hahn auf, das Gas ent-weicht, er stirbt als Erster mit Willen und ohne seinen Willen schießt das Gas über halb Berlin und tötet die Einwohner. Die Reichswehr benutzt das Chaos zu einem Rechtsputz und schließlich schickert der General vom Funkturm aus als Diktator über die übrig gebliebene Menschheit.

Wozu das alles? Es ist kindlich, dumm und unnützig. Es ist noch kindlicher gemacht, als es gedacht ist. Ein paar Szenen sind ganz nett, wenn der Gasfabrikdirektor mit dem militä-rischen Vertreter sich auseinandersetzt, oder wenn der Oberst im Reichswehramt, da er die Vergiftungskatastrophe allmählich merkte, seinen Staatsrechtlich schneidig ins Werk setzt. Unmöglich ist die Detektivhaft der Ausbreitung des Gases, auf die das Stück ausgebaut ist, so daß man im Reichswehramt erst durch einen Schanzpfeiler, der sich Gasmasken holen will, von der Sache erfährt. Unmöglich ist der Handabstreifen, den der enalische Abgesandte mit dem General am Fuße des Funk-turms schließt. Tücherlich ist die Abfuhr des einzigen Abgeord-neten, der übrig geblieben ist, eines Sozialdemokraten, der ein-zig, zwei, drei sich der Rechtspartei anschließt. Das wirkliche Giftgas ist die Denkfähigkeit, die um solche Stücke vorher sich in Szene setzt. Daran könnte selbst ein besserer Dichter unter-gehen.

Im übrigen wurde ganz gut gespielt, unter einer fogenann-ten Kollektivregie von der die Gruppe junger Schauspieler, die damals Lampels „Neville im Erziehungsheim“ zum Er-

folg brachten. Ein paar bewährtere Schauspieler waren trop-dem dabei. Diese Leute spielen natürlich sehr billig und ihr Idealismus muß ein gutes Geschäft für jedes Theater sein.

Unser Berliner Büro teilt zu dem Stück noch mit: Lam-pels „Gifftgas“-Stück ist, worauf man nach den Meinungen der Kritik eigentlich nicht gefaßt war, nun doch verboten worden. Selbst in den rechtsstehenden Blättern wird daran festgehalten, daß bei der offensichtlichen Minderwertigkeit des Stückes ein Verbot sich eigentlich nicht lohne. So bemerkt heute der Kritiker der „D. N. Z.“, Richter: „Dieses „Gifftgas“ ist wirklich weder gefährlicher als Zoller oder der „Halputin“ Zoller oder irgend ein anderer Schmarrenautor, der um die Internationale herumtollt, noch ist es eine Dichtung von härteren Graden, durch die das Dargestellte wirksamer und ge-fährlicher werden könnte.“ Der Polizeipräsident hat sich, wie der „Bormärz“ — den man ja in diesem Fall bei der partei-politischen Nähe für informiert halten darf — mittelt, bei sei-nem Verbot von der Sorge vor Tumulten leiten lassen. Das ist eine Sache des Gefühls und der Stimmung. Seine Verhängung kann eintreten oder auch nicht. Die Anklagen darüber gehen auseinander. Daß das Polizeipräsidentium zu sol-chen Einschreiten juristisch berechtigt ist, wird von dem Prof. Deitron in der „D. N. Z.“ umständlich dargestellt unter beson-derem Hinweis darauf, daß es bereits während der gefassten Vorstellung zu Angriffen auf die Polizei gekommen ist.

Das Uebel ist nur, daß der Direktion noch der Ausweg nichtöffentlicher Vorstellungen bleibt, den sie denn auch zu be-schließen droht. Außerdem will sie gegen die Polizeiverordnung Einspruch erheben, so daß das diesige Oberverwaltungsgericht das letzte Wort zu sprechen haben wird. Ausdrücklich sei fest-gehalten, daß das Verbot allein vom Polizeipräsidenten ausgeht. Ferner liegt die starke Vermutung nahe, daß das preussische Innenministerium vorher befragt wurde. Jedenfalls steht man in Preußen auf dem Standpunkt, daß es sich um eine reine Vandalenangelegenheit handelt. Das Reich hat denn auch in keinem Stadium mit der Angelegenheit zu tun gehabt. Die Aufhebung der Zensur in Preußen ist mit dem allgemeinen Landrecht begründet worden. Mitin trägt Preußen allein die Verantwortung für diesen Schritt. Andere Gründe, als die Verhängung einer Zensur der öffentlichen Ordnung, sind, wie

wir hören, für das Verbot nicht bestimmend gewesen, insbeson-derer ist von einem Hochverrat oder einer Beleidigung Hinder-burgs nicht die Rede gewesen. Die bereits kurz gemeldet, hat sich im Anschluß an die Pappel-Wägere eine Adwehrgana-lisation von Künstlern und Intellektuellen gebildet. Es ist immerhin interessant, daß der sozialdemokra-tische Innenminister Seering an der Spitze dieser Bewegung steht, die durch das Vorgehen seiner eigenen politischen Freunde ins Leben gerufen ist.

© Aus dem Kölner Musikleben. Nachdem Verlog's dramatische Legende „Fausts Verdammung“ bei ihrer Aufführung als Hauptgegenstand des letztwöchentlichen 97. Niederrheinischen Musikfestes außerordentlich großen Erfolg erzielt hat, ist die Konzertsocietät (Wärzgen-festerte) wohl daran, das so phantastische und fesselnd schöne Werk im nächsten Konzert ihrer dieswintertlichen Serie zu wiederholen. Unter Meister Abendroths Leitung, die den Eindrucksmöglichkeiten der Schöpfung allent-halten ein überaus bereichernd und zielbewusster Anwalt war, nahm auch die letzte, wiederum in der gewaltigen Köln-Deutzer Messehalle vor zahlreicher Hörerschaft stattfindende Aufführung einen vorzüglichen Gesamtverlauf. Verken der an Klangschönheit und charakteristischen Schattierungen Er-lebtes erbringenden Darbietung des Würzgenfestorchesters waren der Rakoos-Marsch sowie der Epiphonien und Jert-lüchertanz, während der durch ein Aufgebot des Kölner Männer-Gesangvereins verstärkte Chor der Konzertsocietät sich in gar prächtigem Volkstanz mit den Bedenklich-keiten der Hallenmusik, unter denen allerdings hauptsächlich die Solisten zu leiden haben, abzufinden vermochte. Die wich-tige Solistenfrage aber war, was die drei Hauptpartien des Faust, des Mephistopheles und der Margarete angeht, recht glücklich gelöst durch die Herren Anton R o h m a n n (Frank-furt a. M.) und Alexander Ripnits (Berlin) sowie Frau Amalie Metz-Tanner (München), indes in Brauers Mattenfeld Carl Rebus (Frankfurt a. M.) weit hinter der beim Musikfesten dem Vortrag Wilhelm Pentens auszu-gehenden eindrucksvollen Charakterisierung zurückblieb. Be-zeichnender Beifall der Hörer dankte für die schöne künstlerische Totalität dieses Abends. P. H.

Gerichtszeitung

Hat der Lotteriespieler gegen den Kollekteur einen unmittelbaren Anspruch auf Gewinnanzahlung?

Diese Frage hat das Reichsgericht bejaht. Ein Lotteriespieler besaß zwei Lose der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie. Auf ein Los entfiel in der Ziehung der 5. Klasse ein Gewinn von 3000 M und eine Prämie von 500 000 M. Der Kollekteur verweigerte die Auszahlung des Gewinns und wurde vom Spieler hierauf verklagt. Er beharrte auf seine Passivlegitimation mit der Behauptung, daß nicht er, sondern die Generalkassendirektion zuständig sei. Das Reichsgericht hat diesen Einwand jedoch verworfen, da die Direktion den Gewinn an ihn als Losinhaber bereits ausbezahlt hätte und daher von ihrer Zahlungsverpflichtung gegenüber dem Spieler befreit sei. Der Kollekteur ist, wie das Reichsgericht ausführt, vertraglich zur Auslieferung des von ihm erhobenen Gewinns an den Spieler verpflichtet. Er ist nicht nur Vermittler für den Abschluß von Verträgen zwischen dem Lotterieunternehmer und dem Spieler, sondern er hat auch die Befugnis, in eigenem Namen sich den Spielern gegenüber zu verpflichten. Diese Befugnis ist durch die Planbestimmungen nicht beschränkt, nach denen die Verträge der Gewinner, soweit sie sich im Rahmen der Planbestimmungen halten, für die Lotteriedirektion verbindlich sind. Weichen sie von den Planbestimmungen ab, so sind sie nicht unverbindlich, vielmehr gelten sie insoweit als Verträge des Gewinner, so daß dieser allein haftet. Die Annahme, es bedürfte besonderer Vereinbarungen für Abweichungen von den Planbestimmungen, ist unbegründet. Es gelten die allgemeinen Vorschriften über das Zustandekommen von Verträgen, so daß auch stillschweigende Abreden zulässig sind. Diese Voraussetzung hat das Reichsgericht in dem ihm vorliegenden Falle als gegeben angenommen, da der Spieler das Los zwar erst nach Ablauf des festgesetzten letzten Erneuerungstages besaß, der Gewinner sich aber stillschweigend damit einverstanden erklärt habe, weil er erst nach Beendigung der Ziehung dagegen Widerspruch erhoben habe; er

habe dadurch auch sein Einverständnis damit, daß der Spieler das Los behält, kundgegeben. Das Reichsgericht hat den Gewinner daher zur Auszahlung des Gewinns an den Spieler verurteilt. (R.G. VII 67/28.)

Eine seltsame Gerichtsverhandlung

Nicht alltäglich war der Verlauf einer Gerichtsverhandlung gegen einen etwa 24 Jahre alten Arbeiter, der bereits seit Jahren mit dem Zuchthaus bekannt geworden und mehrfach erheblich vorbestraft ist. Er sowohl wie seine Frau und sein Schwager hatten sich wieder einmal wegen Betrugs vor dem Schöffengericht in Bonn a. Rh. zu verantworten. Pflösch mischte sich ein im Zuhörerraum anwesender Freund der beiden lehteren Angeklagten in die Verhandlung ein, indem er fortwährend dazwischenschwangte und auch sonst die Verhandlung störte.

Als der Mann zur Rede gestellt, seine Bemerkungen nicht unterließ, wurde er gleichfalls auf die Anklagebank versetzt. Als bald entspann sich nun zwischen dem angeklagten Arbeiter und dem Ruhestörer eine gewaltige Kelleerei, so daß die Kampfplätze von einem Gerichtsbeamten gewalttätig auseinandergeführt werden mußten. Doch kaum war dieser Zwischenfall beigelegt, als die beiden Ehegatten aneinandergerieten. Die Frau hatte nämlich zunächst ihren Gatten in ihren Auslagen schwer belästigt. Ihre Auslagen wurden von dem Gatten mit einer listigen Schimpfwortantwort, worauf die kampfesultige Frau einen neben ihr stehenden Stuhl ergriff und damit auf ihren Mann einbrach. Währenddessen entwickelte sich zwischen dem Schwager und dem auf die Anklagebank versetzten Manne eine wilde Schlägerei.

Die Spannung im Zuhörerraum und die gereizte Stimmung unter den Angeklagten wuchs, während der Gerichtsbeamte alle Hände voll zu tun hatte, die Kampfplätze zu trennen. Kaum war ihm dies auch nach vieler Mühe gelungen, als die Frau erneut, diesmal mit einem kleinen Tisch bewaffnet, auf ihren Ehemann anstürmte. Doch auch dieser Angriff konnte „abgeschlagen“ werden. Eine neue Ueberraschung folgte noch, als der auf die Anklagebank versetzte Arbeiter plötzlich einen Fluchtversuch machte, der jedoch vereitelt wurde. Die jedenfalls recht „erregende“ Verhandlung endete schließlich mit der Verurteilung des Arbeit-

lers und seines Schwagers wegen Betrugs zu je zwei Monaten und der Frau zu sechs Wochen Gefängnis, während der Ruhestörer wegen Ungehör vor Gericht in eine sofort vollstreckbare zweitägige Haftstrafe genommen wurde.

Der Klosterbruder vor Gericht

Ein Klosterbruder, der sieben Jahre lang der Nähe eines Kölner Klosters vorgehoben, hatte sich mit einem früheren Kranken angefreundet und mit ihm die Gründung eines Expeditionsgeschäftes beschlossen. Um die nötigen Gelder für den Geschäftsbeginn und den Kauf eines Autos zu beschaffen, fälschte er in den Monaten Oktober bis Dezember n. Js. die täglichen Messgerrechnungen und erschwindelte sich dadurch einen Gewinn von 3000 Mark. Diese Gelder übergab er auch seinem Freunde; der zahlte auch 1000 Mark an, verjübelte aber den Rest in leichtsinniger Weise. Das erweiterte Schöffengericht Köln bestrafte den ehemaligen Klosterbruder wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung und den Arbeiter wegen Hehlererei zu je fünf Monaten Gefängnis, setzte aber dem ersteren unter Anrechnung der Untersuchungshaft den Rest der Strafe aus.

Romdie um ein „Heilwasser“

Eine stinkende Duette im Garten am Waldchen in Worms wurde von den Geschwistern Müller als St. Josephsbrunnen deklariert und als Heilwasser angepriesen. In Flugblättern, Anzeigen und Broschüren behaupteten sie: Heilwasser sei gut gegen Typhus, Diphtherie, Skrofalose. Vor Gericht stellte der Sachverständige Prof. Veters fest, daß der St. Josephsbrunnen sich in absolut gar nichts von den anderen Brunnen jener Gegend unterscheidet und ganz ordinäres Grundwasser sei. Der Staatsanwalt hielt eine Strafe von 100 Mk. oder 10 Tage Haft für Katharina und Anna Müller für angebracht. Das Gericht Worms sprach Anna Müller frei, verurteilte aber Katharina Müller zu 50 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Haft und zu den Gesamtkosten des Verfahrens. Das Urteil stellt fest, daß die Angeklagte unwahre und das Publikum irreführende Dinge weiterverbreitet habe; vor allem sei der Ausdruck „Heilwasser“ objektiv unwahr.

Haben Sie etwas Neues?



Es gibt wirklich solche Raucher, die immer nur das Allerneueste rauchen wollen. Sie „wissen“, dass jede neuerscheinende Zigarette zuerst gut ist, dass sie aber nach kurzer Zeit schlechter wird. Das muss man eben rechtzeitig erkennen, so sagen sie, und sich dann wieder nach etwas Neuem umsehen.

Dürfen wir diese Raucher einmal bitten, kritisch zu denken? Sollte es wirklich Fabrikanten geben, die zwar eine gute Zigarette zu fabrizieren verstehen, die aber nach kurzer Zeit die Qualität absichtlich verschlechtern und sich damit ihre Kundschaft wieder verscherzen? Und wie schlecht müssten erst jene Fabrikanten beraten sein, die wie zum Beispiel HAUS NEUERBURG

-jahraus jahrein immer nur dieselben Marken anzubieten haben.

Nicht wahr, das klingt unwahrscheinlich und ist es auch in der Tat. Entweder kann der Fabrikant eine gute Zigarette fabrizieren, dann wird er diese Qualität auch durchhalten und sie sogar noch verbessern. Oder er kann es nicht, dann werden auch die neuen Marken nicht besser sein. Zudem verursachen Neueinführungen ganz erhebliche Kosten. Wer es irgend kann, vermeidet sie und verwendet alle Ersparnisse auf die Vervollkommnung seiner alten Marken.

So pflegen wir es zu halten, und wir glauben, dass nicht nur wir, sondern auch unsere Kunden dabei gut gefahren sind.

Haus
Neuerburg
O.H.G.

Brauch leugnet weiter

Wann Ende des Gewerbebank-Prozesses?

Starke Rüsse

Da ist einer, der schleppet Rüsse herbei. Einen Korb nach dem andern. Da ist einer, der knackt die Rüsse, eine nach der andern. Keine ist ihm zu hart. Und dann sind da einige, die warten auf die geknackten Rüsse. Brechen die gehackten Schalen auseinander, suchen nach den Kernen, sorgfältig, gewissenhaft. Nun kommt es beim Rüsseknacken vor, daß ein Stück Kern fest in der Schale fest — man bekommt ihn nicht frei. Diese Ecken werden zunächst beiseitegelegt. Und wenn man denkt, nun sind die Rüsse am Ende: da prasselt sie wieder aus einem neuen Korb heraus, endlos schier...

Da ist einer, der gibt immer neue Rüsse auf zu lösen, eins nach dem andern: der Angel lagte Brauch. Da ist einer, der versucht sich an der Lösung dieser Rüsse, an einem nach dem andern: der Herr Sachverständige. Nicht jedes kann er reiflos klären; es wird zunächst beiseite gelegt. Und eine Anzahl Menschen helfen ihm, das Gericht, die Sengen...

Ja, harte Rüsse gibt Herr Brauch dem Gericht zu knacken. Er ist ein rätselhafter Herr, ganz anders als seine Kollegen auf der Anklagebank. Er versteht nichts. Er weiß nichts. Er hätte die Kleinigkeiten, die tatsächlich, auch nach seiner Ansicht, nicht stimmen, mit Leichtigkeit in Ordnung gebracht, er, der Herr Brauch. Wenn nur der Zusammenbruch nicht so schnell gekommen wäre! Sehr sicher, sehr überzeugend vertritt er zu reden. Man wird fast schwachmütig — ob er nicht doch recht hat? Von seinem Nerven zusammenbruch, um desentwillen er aus der Unternehmungslust kam, merkt man ihm wenig an. Nur einmal schwankt seine Stimme: als er erzählt, wie seine Mutter einer Vernehmung beiwohnte. Er ist gerührt, der Herr Brauch. Ein paar Juristinnen ebenfalls. Aber schnell hat er sich gelacht zu weiterem standhaften Reden. — Es war ja alles so einfach! Wenn der Herr Sachverständige nur nicht so viele Ururteile hätte!

Doch da, ein Schreck! Herr Brauch hat Pech! Das hatte man ihm doch nicht angetraut, diesem Wiedermann. Kaum entlassen aus der Untersuchungshaft — und schon ein neues Verbrechen? — Das wendet sein Glück. Zwar er selbst ändert sich nicht, ändert auch seine Tattat nicht. Aber jetzt glaubt man ihm schon garnicht mehr, selbst jene misfälligen Juristinnen nicht. Der moralische Kredit, dessen Kräfte Ecken bis jetzt immer mit einem Schauspielertalent aufgeleitet wurden, das einer besseren Sache wert gewesen wäre — dieser moralische Kredit ist nun hoffnungslos dahin. Die peinliche und unerwartete Feststellung, daß lange nach der Entdeckung der Unterschleife nochmals eine Unterschleif gefällig wurde, hat die lose Schühliße, bestehend aus geschicktem, wenn auch spitzfindigem Feigen, zusammengewickelt. Es war Pech, Herr Brauch, großes Pech!

Die Verhandlung

Um 5 Uhr beginnt die Nachmittagsverhandlung. Nach dem Zwischenfall, der mit der Wiedereröffnung Brauchs endete, hat der Andrang des Publikums noch erheblich zugenommen. Auf dem engen den Zuhörern zur Verfügung stehenden Raum drängen sich weit über 100 Personen. Die Verhandlung wendet sich wieder den Nachschüssen zu, die mit dem Konto der Firma Krug vorgenommen wurden. Röttinger bestritt, etwas von diesen Dingen gewußt zu haben.

Direktor Gerle soll ausfragen, ob mit seinem Einverständnis Schicks verpöntet gebucht worden sind. Der Zeuge erklärt dagegen, daß er zweimal derartige Fälle festgestellt und gerügt hat. Der Buchhalter Orth von der Firma Krug hat festgestellt, daß seine Bucheintragungen anders lauteten als die der Gewerbebank. Brauch habe das damit begründet, daß ein Teil der Gelder über sein eigenes Konto gelaufen sei. Der Zeuge Krug gibt auf eine Feststellung des Sachverständigen zu, sich um die geschäftlichen Fragen weniger bekümmert und sich meist auf andere verlassen zu haben.

Direktor Gerle soll ausfragen, ob mit seinem Einverständnis Schicks verpöntet gebucht worden sind. Der Zeuge erklärt dagegen, daß er zweimal derartige Fälle festgestellt und gerügt hat. Der Buchhalter Orth von der Firma Krug hat festgestellt, daß seine Bucheintragungen anders lauteten als die der Gewerbebank. Brauch habe das damit begründet, daß ein Teil der Gelder über sein eigenes Konto gelaufen sei. Der Zeuge Krug gibt auf eine Feststellung des Sachverständigen zu, sich um die geschäftlichen Fragen weniger bekümmert und sich meist auf andere verlassen zu haben.

Reininger hat einmal den Zeugen Krug gewarnt, doch kann sich der Zeuge jetzt darauf nicht mehr entsinnen, obwohl Zeuge Orth die Meinung Reiningers bekräftigt. Drei Schicks führt der Staatsanwalt an, die mit einem früheren Datum bei der Gewerbebank eingingen, als sie von der Firma ausgegangen waren. Nur die letzte Bilanz blieb unverändert; es wurde also am 1. Oktober der 11., dem 7. der 27. um. Außerdem kam es auch vor, daß die Monate verändert wurden. 1928 waren zudem für 26000 Mt. unverbuchte Schicks vorhanden, die Reininger für unverbuchte „Kundengelder“ erhielt.

Brauch: Alles wäre geklärt worden, wenn nicht „zufällig“ der Zusammenbruch gekommen wäre.

Sachverständiger Polzeiros Rüdinger stellt bei den Daten der Schicks nachträgliche Änderungen mit anderer Linie fest, die über dem „Bezahl“-Stempel stehen. — Der im geizigen Bericht erwähnte Fettel, auf dem Brauch die Nummern der Wechsel aufschrieb, soll in einem Hefter aufbewahrt worden sein. Obwohl die Hefter im Hefter rotlich waren und alle dort eingeklebten Attentate mit dem Mikroskop feststellbare Rostspuren aufwiesen, konnte an dem bei Brauch angeblich gefundenen Beleg kein Rost oder ein anderes Merkmal festgestellt werden. Es ist nicht möglich, daß der Beleg im Hefter lange Zeit aufbewahrt worden ist.

Der Sachverständige Heberle erläutert nun in sehr verwickelten Ausführungen, aus welchen Quellen die 20000 Mark für Barsfeld stammen können. — Die Verhandlung steht also zum Schluß des vierten Tages fast auf dem selben Punkt wie bei seinem Beginn. Da man bis zum Samstag zu Ende kommen wird, ist mehr als zweifelhaft.

auch die beiden Wohnhäuser der Landwirte ein Raub der Flammen wurden. Das Vieh konnte gerettet werden, die Futtermittel sind jedoch verbrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Trübsen, 4. März. Der Gewerbeverein Trübsen, der als einer der ältesten und bedeutendsten des Landes und des Schwarzwaldes in dem vergangenen Jahre die Feier seines 75jährigen Bestehens feiern konnte, hielt gestern seine Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl ist von 246 auf 251 gestiegen. Am 1. Oktober 1928 gab es in Trübsen 183 Handwerksbetriebe mit 194 Gesellen, 106 Lehrlingen und 101 Hilfsarbeitern, zusammen 543 Beschäftigten. Einnahmen und Ausgaben gleichen sich mit 25 628 Mk. aus. Seit dem Wiederkehren der Festmark hat der Verein 24 000 Mk. für Instandhaltung, Verbesserungen und Umbauten in seiner Ausstellung in der Gewerbehalle ausgegeben. Im Verkauf ist eine Zunahme von 8 Proz. zu verzeichnen. Es ist im Zusammenhang damit bemerkenswert, daß von allen Ausstellungen Schwarzwaldler Erzeugnisse im Schwarzwald sich allein die Trübsener Ausstellung hat lebensfähig erhalten können. Daraus ergibt sich als wichtige Folgerung der Zusammenhang zwischen Gewerbe bezug, der Ausstellung und dem Fremdenverkehr. Es wurde dann eine Entschließung zur Sitzung des Mittelrandes gefaßt.

Meersburg, 5. März. Das Bodensee-Aquarium, dessen Bau und Einrichtung in Meersburg jetzt wohl ungewisselt ist, wird unter Mitwirkung der Anstalt für Bodenseeforschung der Stadt Konstanz und des Instituts für Seenforschung in Langenargen ins Leben gerufen werden. Es wird das erste und einzigartige Institut von Norddeutschland bis hinab zum Mittelmeer sein.

Veranstaltungen

Freitag, den 8. März

Nationaltheater: Die Weibere. 7.00 Uhr.
 Apollo-Theater: Spadoni Gherardi: „Aus alter Zeit — ins Tempo von heut“. 8.00 Uhr.
 Vorträge: Freier Bund: Dr. Dr. Carlhaus, „Reisebilder aus Sizilien“. Abt. II, 8.15 Uhr.
 Schpieltheater: Alchembra: „Die Frauenmisch“. — Schauburg: „Wohn-Weise“. — Ufa-Theater: „Wo die Alpenröschen blühen“. — Palast-Theater: „Die Winternacht“. — Capitol und Scala: „Seine große Liebe“. — Gloria-Palast: „Der Holandsbogen“.

Museen und Sammlungen:

Kunsthalle: 10-1 und 3-5 Uhr; Sonntag 11-1 und 3-5 Uhr. — Gemäldegalerie im Schloß: Mittwoch und Sonntag 11-1 und 3-5 Uhr. — Schloßkücherei: 9-1, 3-7 Uhr. — Museum für Natur- und Völkerverkunde im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 3-5 Uhr; Dienstag 3-5 Uhr; Mittwoch 3-5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr. — Planetarium: Besichtigung 3-4 Uhr.

Nachbargebiete

Eine Schwebebahn über den Neckar und ihr Ende

* Girschhorn, 6. März. Der gefrorene Neckar und der des Tauwetters wegen sehr feucht gewordene Neckarübergang bei Girschhorn hätte den dortigen Elektrotechniker Alford Schilling sündig gemacht und ihm den Gedanken eingegeben, das eigentlich das hochspannte Drahtseil, das sonst zu normalen Zeiten dem Fährwagen den Halt bei der Ueberquerung des Neckars bietet, auch für eine Schwebebahn mit Luftpostbesörderung geeignet wäre. An die auf dem Drahtseil laufende Rolle befestigte dieser an Seilen hängend eine Packung und schon war eine Schwebebahn geschaffen. Mit dieser beschränkte er den ganzen Tag über Fahrgäste, darunter allerlei Personen, die sich dem Luftschiff anvertrauten. Auf diese Art wird auch, ohne sich nasse Füße auf dem Eise zu holen, die gefrorene unformierte Wechsele an andere Ufer gebracht. Aber auch die Post wurde auf diesem Luftwege herbei und fortgeschafft. Jede Fahrt gelang vorzüglich, denn der größte Teil ging durch das Gefäß bis zur Mitte mit eigener Kraft und großer Geschwindigkeit und nur zum Schluß mußte mit Hilfe eines daneben gespannten Seiles die Schwebebahn fortbewegt werden. Zur vorgerückten Stunde wollte der Landwirt und Bezirksrat Karl Diemer von Girschhorn gleich mit zwei gewichtigen Frauen die Flugfahrt allein unternehmen. Diese gelang auch bis zur Mitte, doch für dieses Ueberge wicht war die Schwebebahn nicht geschaffen. Das hohe Drahtseil löste sich an der einen Seite von der Berankerung und fiel herab. Die beiden Frauen fielen aus der Packung auf das zum Glück noch feste, aber nasse Eis, während man Diemer, dem die Rolle aus etwa 10 Meter Höhe herab auf die Brust gefallen war, in bewußtlosem Zustande aus der Schwebebahn nach Hause bringen mußte, wo ärztliche Hilfe nötig war.

* Speyer, 5. März. Hier trug sich ein tödlicher Verkehrsunfall zu. Der 9-jährige Sohn Erwin des Tagelohners Wilhelm Benz wurde von einem Anhänger des Bauers von dem Gassewart Ludwig Bögel angefahren. Der Junge rutschte mit seinem Fahrrad beim Ueberholen ins Gleitgleis aus, kam zu Fall und wurde derart verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Da Bögel rasch bremste, wurde der Junge zwar nicht mehr überfahren, aber durch das linke Vorderrad die hintere Kopfpartie empfindlich eingedrückt, was den sofortigen Tod herbeiführte. Nach den bis jetzt gemachten Feststellungen trifft den Kraftwagenführer keine Schuld.

* Virmosens, 5. März. In dem Hausüberfall in der Villa Sandt wird mitgeteilt, daß es der Kriminalpolizei gelang, im Laufe des gestrigen Tages verschiedene Personen vorläufig festzunehmen, die im Verdacht stehen, an der Tat beteiligt gewesen zu sein, und auch ihr Alibi nicht einwandfrei nachweisen konnten.

KÖLNISCHE ILLUSTRIERTE

Keite neu

Zu beziehen in der Hauptniederstelle R1, 9/11, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingenstr. 10/20 und Meerteldstr. 11, sowie durch unsere Trägerinnen

Aus dem Lande

18 Schafe von einem Auto getötet

Ettingen, 7. März. Auf der Straße zwischen Ettingen und Bruchhausen fuhr ein Personenkraftwagen von Schaffhausen. Dadurch wurden 18 Schafe auf der Straße getötet, zwei weitere, wurden sofort mitgeschlachtet und eine weitere Anzahl wurde verletzt. Wie es heißt, trifft die Schuld den Kraftwagenführer, der die nötige Vorsicht außer acht gelassen haben soll. Eine kostspielige Autofahrt!

Schriesheim, 7. März. Am vergangenen Sonntag hielt der Obstbauverein Schriesheim seine gutbesuchte Jahresversammlung ab, mit der eine Ausdehnung von Obst- und Gartenbauern verbunden war. Obstbauinspektor Martin Labenburg hielt einen Vortrag über Obst-, Gemüse- und Weinbau-Märkte und Absatz. Er erwähnte die Obstzüchter, nicht zu viel Sorten auf den Markt zu bringen, sondern bei Neuanlagen und Umpflanzungen sich an die Gemarkungsorten zu halten und ältere Bäume mit undankbaren Sorten umzupflanzen. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Martin will auch den Gemüsebau in das Arbeitsgebiet des Obstbauvereins Schriesheim einbezogen wissen.

Nohrdorf bei Eppingen, 7. März. In den Scheunen der Landwirte Anton Beck und August Kupp war in der Nacht zum Donnerstag auf noch unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Trotz der größten Anstrengungen von Feuerwehr und Einwohnerwehr konnte nicht verhindert werden, daß

Cleopatras Rat zur Schönheitspflege

Cleopatra, der alle Schönheitsmittel der alten Welt zur Verfügung standen, verwendete ausschließlich Palm- und Oliven-Oele zur Pflege und Verschönerung ihres Teints. Jede Frau von heute, die schön sein will, befolgt die Methode der Königin des alten Aegyptens und pflegt die Haut mit Palm- und Oliven-Oelen, aus denen die moderne Kosmetik die Palmolive Seife geschaffen hat. Wenn Sie jeden Abend den milden,



weichen Schaum der Palmolive sanft in die Haut massieren, können Sie sich schon nach einer Woche von dem Erfolg überzeugen. Aber es muß Palmolive sein. Nicht irgendeine Seife von grüner Farbe, von der man sagt, daß sie aus Palm- und Oliven-Oelen gemacht sei. Kaufen Sie noch heute ein Stück Palmolive, aber achten Sie auf den Namen der Verpackung. Palmolive, die beliebteste Schönheitsseife der Welt, kostet nur 40 Pf. Palmolive G.m.b.H., Berlin SW 11, Europahaus, Fabrik: Hamburg.



PALMOLIVE
Seife



40 Pf.

Tiere als Rundfunk-Medner

Der in der letzten Zeit mehrfach vorgenommene Versuch, Tierstimmen durch den Rundfunk zu verbreiten, ist allgemein großer Interesse begegnet. Dr. W. B. Sachs, der im Rahmen seiner naturwissenschaftlichen Vorträge solche Experimente mit großem Erfolg durchgeführt hat, erzählt hier auf Grund eigener Erfahrungen, wie schwer es ist, die Tiere zu bewegen, im entscheidenden Augenblick ihre Stimme vor dem Mikrophon ertönen zu lassen.

Am den Wechsel der Darbietungen, die der Rundfunk seinen Hörern bringt, recht bunt zu gestalten, sind neuerdings auch Tiere in den Kreis der Mitwirkenden aufgenommen worden. Es ist selbstverständlich, daß die einzelnen Sendegelegenheiten das Gebiet der Naturwissenschaften in ihren vielseitigen Programmen nicht vernachlässigen können. Diese Vorträge gewinnen noch erheblich an Anziehungskraft, als man auf den Gedanken kam, sie durch echte Tierstimmen zu beleben. Beim ersten Experiment, das unseres Wissens in London stattfand, handelte es sich wohl weniger um einen naturwissenschaftlichen Versuch, als um die Sensation, ein lebendes Tier zum ersten Male durch Radio zu Gehör zu bringen.

Abendlich ließ in einem großen Londoner Park eine Nachtigall aus dem dichtsten Gebüsch heraus ihren Gesang ertönen, allabendlich hörte die Zuhörerin des Parkes ihr schluchzendes Lied, und blieb der Gesang einmal aus, so genigte es, daß sich die Dame ihre Geige vornahm und selbst ein Lied zu spielen anfing; kaum waren die ersten Töne ertönen, da fiel auch die Nachtigall mit ihrem zarten Stimmchen ein, und zu zweit beendeten sie das Konzert. Diese Szene wurde vor Jahr und Tag durch den Londoner Sender übertragen. Man hörte den Gesang des kommenden Experimentierers erklären, dann vernahm man die seltene, getragenen Töne einer Geige und plötzlich fiel, erst schluchtern, eine Vogelstimme ein, um dann immer lauter anzuschwellen. Volker Enzfelder lautete ganz England diesem interessanten Experiment.

Die regsame Leitung der Hamburger Sendegesellschaft, die vorab, kündigte eines Tages in ihrem Programm einen Rundgang durch den Vogelbesitz des Tierparks in Stellingsen an. Zu diesem Zweck hatte sich die Leitung die Mühe gemacht, ein langes Kabel durch den Park zu verlegen, an dem das Mikrophon, das bei der Wanderung vor den einzelnen Gehegen aufgestellt wurde, angeschlossen war. So hörte man das Brüllen der Löwen, an anderer Stelle das Gebrumm der Bären, einmal heulte ein Wolf, dazwischen ertönen Menschenstimmen, ein kräftiger plattdeutscher Fluch wurde plötzlich zum Ergötzen der Zuhörer hörbar, dann wanderte das Personal weiter. Nicht immer klappten die Vorbereitungen. So war beispielsweise ein Elefant nicht zu bewegen, sich vor dem Mikrophon vernehmbar zu machen, aber gerade das Unvorhergesehene, einmal das deutliche Erdrönen von Tierstimmen, ein andermal das Fröhliche aller Bemühungen, das gab der ganzen Unterhaltung das Natürliche, Ungezwungene, so daß der Hörer tatsächlich den Eindruck hatte, lebt mit der Leitung des Rundfunks durch den schönen Tiergarten in Stellingsen zu wandern.

Dies waren in der Geschichte des Rundfunks die ersten beiden Versuche, Tierstimmen zu verwenden. Kurz danach hatte der Verfasser Gelegenheit, mehrfach im Rundfunk Vorträge zu halten und dabei kam ihm als Naturwissenschaftler der Gedanke, doch einmal zu versuchen, selbst Tiere bei seinen Vorträgen zu verwenden. Als Forscher auf dem Gebiet der Reptilien und Amphibien lag es ihm besonders nahe, Kröten, Frösche oder Vurche zu einem derartigen Experiment heranzuführen. So nahm ich eines Tages eine Anzahl von Giftschlangen mit, die ich bei einer passenden Stelle meines Vortrages zeigte, und gar bald ließen die hochhalten Reptilien ein lautes Rischen ertönen, das deutlich im Kopfhörer oder Lautsprecher vernommen wurde. Nach diesem mehr als beachtlichen Anfang ging ich dazu über, ein kleines Hörbild zu

schaffen. So kam der erste Tiervortrag zustande, in dessen Verlauf Klapperschlangen ihr lautes Rischen ertönen ließen, eine Rieskröte ihr Minnelied quakte, ein Krokodil gereizt sein wütendes Brausen hören ließ. Bei diesen Experimenten kam es eigentlich nur darauf an, möglichst aggressive Tiere in eine Reizstimmung zu versetzen. Damit war aber keine Tierquälerei verbunden, denn in der Natur einer Klapperschlange liegt es eben, sich über jede geringfügige Störung so aufzuregen, daß sie ihr Warnrasseln ertönen läßt. Und ähnlich war es auch mit dem Krokodil. Wenn solch eine Vanzerehe einen



Der Verfasser unseres Aufsatzes mit einem lauchenden Krokodil.

schönen, warmen Käfig bestift, dann braucht man nur dicht an dem Gitter vorbeizugehen und schon wird das böartige Brausen zu hören sein. Natürlich kommt es bei all diesen Tieren darauf an, sich die für diesen Zweck geeigneten Exemplare auszusuchen. Wie bei den Menschen, gibt es auch bei den Tieren verschiedene Temperamente, gibt es Cholikerer, die sich durch die leiseste Störung in unbedingte Wut versetzen lassen, ebenso Phlegmatiker, die niemals aus der Ruhe kommen.

Ich habe in den vielen Jahren, in denen ich Tiere pflege, Krokodile in Händen gehabt, die vom ersten Augenblick an so zutraulich waren, daß sie niemals an Weichen dachten. Ja selbst vor der Fütterungsstunde, als alle Behälterinassen voller Aufregung lauchten und quakten, dem Herrn entgegenkamen, mußte man sich einem Phlegmatiker die Nieschloßbrocken am Eisenstab direkt vor die Nase halten, bis er sich bequemte, anzuschlingen. Andererseits habe ich unter den Krokodilen einzelne Tiere kennengelernt, die beim Röhertreten wütende Schwanzschläge ausstellten, so daß die Käfigscheiben in Gefahr gerieten. Rehnliches beobachtet man jederzeit in zoologischen

Gärten. So besitz das Berliner Aquarium ein mächtiges, durchaus böartiges Krokodil. Dielem Scheusal in Schuppengehalt fiel es eines Nachts ein, ein anderes Krokodil, das seit Jahren neben ihm lebte, anzugreifen. In der Wut des Kampfes packte es seinen Gegner und riß ihm mit gewaltiger Kraft den Unterleifer aus dem Maule heraus, so daß der Unterlegene am nächsten Morgen erschossen werden mußte. Bei der Sektion zeigte es sich, daß die eisernen Knochen völlig zermalmt worden waren; mit so gewaltiger Kraft hätte der Gegner zugehauen...

Nach dem Erfolg des ersten Hörbildes ging ich auf die Suche nach weiteren geeigneten Objekten. Es war gerade Frühjahr und so beschloß ich, ein Froschkonzert im Rundfunk zu veranstalten. Eines Tages verwandelte sich ein kleiner Aufnahmerraum der Berliner Rundfunkgesellschaft in einen Teich in miniature. Duzende von Glasbehältern waren aufgebaut, grüne Wasserpflanzen wuchsen am Boden, andere Terrarien waren in Gehalt eines kleinen Tümpels eingerichtet, und darin hockten einige Duzende von Fröschen allerlei Arten, Unten, mächtigen Kröten und anderem Gezier. Im Verlaufe des Vortrages galt es nun, die grünberockten Kalbsblätter zum Quaken zu bringen. Wenn man seit vielen Jahren die Lebensweise all dieser Tiere auf das genaueste studiert hat, dann kennt man die Bedingungen, unter denen ein Frosch quakt, man weiß, wann er am meisten dazu aufgeleitet ist und vermag mit kleinen Hilfsmitteln die Tiere zum Quaken zu veranlassen. So wandte ich denn anlässlich meines Vortrages diese Erfahrungen an und bald hörte man zunächst einen alten, tiefen Frosch sein Hochzeitslied quarren, dann fielen einzelne andere ein und zum Schluß erklang ein hundertstimmiger Chor der Froschwelt. Es gelang ferner, einzelne bestimmte Arten mit ihren charakteristischen Lauten vorzuführen, und dies interessierte die Hörer so lebhaft, daß ich diesen Vortrag nicht nur in Berlin, sondern auch an zahlreichen anderen deutschen Sendern halten mußte. War dann meine Rundfahrt beendet, so zog ich hinaus an einen stillen Weiher und gab der ganzen Gesellschaft dankbaren Verzugs die Freiheit wieder.

Bemerkenswerterweise erhielt ich unter der Flut von Zuschriften auch eine Anzahl aus dem Auslande, die mir den einwandfreien Empfang der Tierlaute bestätigten. Und eines Tages las ich in einer ausländischen Zeitung, daß man in Amerika, ebenfalls erfolgreich, meine Tierexperimente nachgeahmt hatte. Andere Sender versuchten Papageien vor dem Mikrophon zu verwenden, und dabei ereignete sich der bittersüße Fall, daß der Papagei, auf den man die größte Hoffnung gesetzt hatte, im entscheidenden Moment völlig versagte. Man nahm ihn aus dem Bauer, legte ihn auf die Stange, tat ihn wieder zurück; der Papagei sprach nicht. In seiner Not fing der Dumpeur plötzlich zu krächzen an, dann ahmte er seinen Papagei nach und dies mit folchem Erfolge, daß eine Menge Zuschriften an den betreffenden Sender um eine Wiederholung des vorzüglich gelungenen Experimentes kamen. Es ist verständlich, daß die lebenden Tiere nicht so zuverlässig wie eine Maschine arbeiten und daher kommt es öfter vor, daß sie vor dem Mikrophon versagen. So beschloß ich einen Ochsenfrosch, den ich ein Jahr lang beobachtet und der so prachtvoll brüllte, daß er oftmals nachts die Hausbewohner aus dem Schlafe schreckte. Als ich aber dieses Tier anlässlich eines Rundfunkvortrages verwenden wollte, da bekam er plötzlich das Vampfsieber und es war nicht möglich, ihn zum Brüllen zu bringen.

Rehnlich erging es mir auch bei meinem letzten Vortrag, in dessen Verlauf ein Dachs freudig sein lautes Schwagen hören lassen sollte. Leider trat er im entscheidenden Augenblick nicht, um erst nach Schluß des Vortrages hervorzukommen und in aller Gemütsruhe laut schmagend sein Futter zu verschlingen.

Dr. Walter Bernhard Sachs.

Sportliche Rundschau

Das Herz der Olympiakämpfer

Interessante Ermittlungen der Wissenschaft bei Herz und Gewicht der führenden Sportisten. — Die Langstreckenläufer haben das höchste Gewicht — Die Marathonläufer sind am leichtesten und besitzen das größte Herz.

Die Veränderung des Herzens durch sportliche Betätigung ist seit einigen Jahren der Gegenstand besonders gewissenhafter medizinischer Untersuchungen. Von den deutschen Wissenschaftlern hat auf diesem Gebiete Dr. Herzog Herzog, der an der zweiten medizinischen Klinik unter Professor von Bergmann an der Berliner Charité arbeitet, große internationale Bekanntheit erlangt. Deshalb wurde er auch von dem holländischen Leiter des Olympiaparatoriums, Professor Santenif, zur Untersuchung des Herzens im Hinblick der Olympiateilnehmer nach Amsterdam beauftragt. Die Ergebnisse der Untersuchungen des deutschen Gelehrten liegen jetzt vor. Dr. Herzog konnte dafür die Herzgröße und das Körpergewicht von 24 Olympiateilnehmern der meisten und wichtigsten Sportarten zu Grunde legen und hat deshalb in Amsterdam die Möglichkeit gewonnen, alle Einzelheiten über das Verhalten des Herzens bei der Sportausübung in den verschiedenen Sportarten einwandfrei zu klären. Es ist selbstverständlich, daß in Amsterdam ausschließlich gut trainierte Sportler zugeworfen werden mußten, die schon durch viele Jahre hindurch ihren Körper zu Höchstleistungen geübt haben und gewiß als die Beste des Erdalles in ihren Sonderdisziplinen betrachtet werden müssen.

Wie die Allgemeinbildung aller Sportler und Turner ist es dabei besonders interessant, daß sich

die Herzgrößen der Mehrkämpfer und der Kurzstreckenläufer kaum von den Herzen der durchschnittlichen Menschheit unterscheiden.

Das bedeutet also, daß sich in diesen Sportarten auch das höchste Training nicht zu einer Vermehrung des Herzvolumens auswirkt. In diesem Punkte ist das Untersuchungsresultat besonders einleuchtend, weil die Kurzstreckenläufer in den Leichtgewichtern, die Mehrkämpfer aber in den Schwergewichten unter den Sportisten gehören. Bei den sechs Schwergewichten, die Dr. Herzog untersuchte, haben die Mehrkämpfer im Gewicht mit durchschnittlich 700 Kilogramm ein drittel, in der Herzgröße an letzter Stelle, während die Kurzstreckenläufer mit 67,5 Kilogramm Gewicht an letzter, mit der Herzgröße am vorletzten Stelle einzusetzen sind.

Der untersuchte Gelehrte gewann die Reihenfolge und die Werte für die Herzgrößen in der Weise, daß er das Herzvolumen in Beziehung setzt zum Körpergewicht. Die Grundlage für seine Berechnungen bildeten Messungen an Leichen des Herzens. Er photographierte die 24 Herzen mit einer Entfernung von zwei Metern mit einer Abzählung-Kamera im Fernsichtfeld und bei einer Belichtungszeit von 1/2 Sekunden. Die Aufnahmen wurden im Etchen gemacht, was deshalb wichtig ist, weil der Querdurchmesser des Herzens um zwei Millimeter beim Lebenden und beim Abenden

Menschen verschieden ist. Den Querdurchmesser des Herzens legte Dr. Herzog dann in Beziehung zum Körpergewicht und gewann so den Herzquotienten, den Herzsteller, wie er sich ausdrückt, eine Ziffer also, in der der Anteil des Körpergewichts auf je ein Teil des Herzvolumens zum Ausdruck kommt. Je größer der Teiler, das ist bei den Brähen bekanntlich die Ziffer unter dem Strich, desto kleiner ist die Geteilt, desto kleiner ist also auch der den nennende mitgeteilten Herzsteller das Herz. Der Herzquotient der Mehrkämpfer beträgt 1/100, der der Kurzstreckenläufer, die ebenfalls bereits erwähnt wurden, 1/100. Das sind also die Werte für die Langstreckenläufer. In diese Gruppe hinein gehören auch noch die Langstreckenläufer. Sie sind mit einem Körpergewicht von 79,1 Kilogramm die überhaupt schwersten Sportler und gleichzeitig die Männer mit der geringsten Herzgröße; den ihr Herzquotient beträgt 1/100. Welch bedeutender Gewichtunterschied liegt zwischen ihnen und den im Durchschnitt nur 60,6 Kilogramm wiegenden, also mehr als 20 Kilogramm, leichteren Marathonläufern. Aber letztere haben zugleich das bei weitem größte Herz mit einem Herzquotienten von 1/100. Der Marathonläufer also ganz besondere Ansprüche an das Herz. In den Sportlern mit über 70 Kilogramm Körpergewicht gehören außer den Mehrkämpfern und Langstreckenläufern auch die Schwergewichte, die mit 74,8 Kilogramm nicht bei den Schwimmern stehen, aber ein verhältnismäßig größeres Herz haben; denn ihr Herzquotient ist mit 1/100 ermittelt worden. Besonders wichtige Leute sind aber auch noch die Ruderer; sie wiegen 73,2 Kilogramm im Durchschnitt und gehören zu den Sportlern mit den meilands größten Herzen. Ihr Herzquotient von 1/100 wird nur noch von den Langstreckenradfahrern mit 1/100 überboten.

Die Langstreckenradfahrer stehen an Herzgröße eben den Marathonläufern nur sehr wenig nach.

Zu der Gruppe der Sportler mit den größten Herzen gehören auch noch die Boxer mit einem Herzquotienten von 1/100 bei einem Gewicht von 61,8 Kilogramm.

Grade dieses Ergebnis der Untersuchungen der Olympiakämpfer ist für Deutschland von besonderer Wichtigkeit, da die Leistungen unserer Boxer vor einigen Jahren einen Herzquotienten von 1/100 als ein auffallend kleines Herz gaben; danach müßten die Boxer sogar ein kleineres Herz haben als der Leichtsportler. Diese Ziffer war immer als fehlerhaft angesehen worden. Die Olympiaprobe unterzucht, bei der die Spitzenklasse der Welt vertreten war, hat die Möglichkeit gegeben, die Boxer nun richtig einzurufen. Das tolle Ergebnis der ersten Untersuchungen in Deutschland bei den Boxern ist ohne Zweifel darauf zurückzuführen, daß die damals untersuchten Boxer noch jung und wenig entwickelt waren, wie denn in überhaupt der ganze Boxsport in Deutschland noch ohne langjährige Tradition betrieben wird.

Ein weit kleineres Herz als die Langstreckenradfahrer haben die Kurzstreckenradfahrer, die mit einem Herzquotienten von 1/100 obwohl sie mit einem Durchschnittsgewicht von 62,2 etwas schwerer sind als die Bedräter der letzten Olympien

gen. Ungefähr auf der Mitte zwischen Kurz- und Langstreckenläufern steht die Herzgröße der Mittelstreckenläufer mit einem Quotienten von 1/100 bei einem Gewicht von 62,8 Kilogramm. Aus dem Vergleich der Zahlen erkennt man klar, daß die Herzgröße mit der körperlichen Beanspruchung sehr genau Schritt hält. Im großen und ganzen ist aber die Herbeibemessung des Herzens durch eine nicht überlebende, sich von Beobachtungen fernhaltende Sportlehre, sondern eine Quelle der Kraft und der Lebensfreude.

Winterport

Ski- und Schlittschuhlauf in Finnland

Die Finnen in Front

In Estland (Rinnland) kam am Dienstag eine Skisport-Veranstaltung großen Stils zur Durchführung. An den Langläufern beteiligten sich auch zahlreiche Schweden, darunter der Olympische Sieger Olof Lund und Ulfander. Als erster Weltreiter gelangte bei 19 Grad Höhe ein Langläufer über 20 Kilometer zur Ziellinie, der mit einem knappen Sieg der Finnen übernahm. In Finnland bestanden die Strecke in 2,05 Stunden während seiner Vorbereitungen Vanonen und Kallio den zweiten und dritten Platz belegten. Hinter diesen folgten wenig später die Schweden, um Brundollen von Zelanden zurück. Das Rennschlittschuhlaufen (als ebenfalls Finnland mit 2,05 Stunden in Front vor Schweden 2,11 Stunden.

Radisport

Rieger-Richtl liegen in Breslau

Das Sechstage Rennen in der Breslauer Jahrhunderthalle ist am Donnerstagabend 11 Uhr mit dem erwarteten Siege der weltbekanntesten Mannschaft, die sich in diesem Jahrefeld befand, zu Ende gegangen. Der kleine Breslauer Rieger Richte damit seinen dritten Sechstage in dieser Saison, während der Schweizer Richtl — der schon in Frankfurt zusammen mit Rieger gewann — sogar zu seinem vierten Sechstage in diesem Winter gekommen ist und nun an der Spitze der Sechstagefahrer steht. — Der letzte Abend brachte keine Ereignisse von Belang mehr. Während der Spurtstunde wurde lebhaftes Tempo gehalten, den Löwenanteil der Punkte holten sich wieder Rieger-Richtl. Die Kronen Compromis erzielten wegen schlechter Räder noch eine Strafrunde. Während der 16 Stunden sind insgesamt 604,300 Kilometer zurückgelegt worden.

Das Endergebnis lautet: 1. Rieger-Richtl 50 Punkte. 2. Rieger-Richtl 48 Punkte. 3. Rieger-Richtl 47 Punkte. 4. Rieger-Richtl 46 Punkte. 5. Rieger-Richtl 45 Punkte. 6. Rieger-Richtl 44 Punkte. 7. Rieger-Richtl 43 Punkte. 8. Rieger-Richtl 42 Punkte. 9. Rieger-Richtl 41 Punkte. 10. Rieger-Richtl 40 Punkte.

Stenograph: Tiedt und Helgen. Dr. Herzog. Neue Rundschau: Freitag 8. 3. 1924. Redaktion: Berlin, E. 4. 1. Verlagsort: Berlin. — Druck: Berlin. — Vertrieb: Berlin. — Preis: Berlin. —

Am 6. d. M. verschied nach längerer Krankheit Herr

Carl Hirsch

Selt nahezu 30 Jahren gehörte er unserem Aufsichtsrat an, in den letzten Jahren bekleidete er das Amt des Vorsitzenden. Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und Berater. Seine bewährte Arbeitskraft, sein reiches Wissen u. Können kamen der Entwicklung unseres Unternehmens in außerordentlichem Maße zustatten. Aber auch die hohen Charaktereigenschaften, die den liebenswürdigen Menschen auszeichneten, sichern ihm für alle Zeiten ein ehrendes Gedenken bei uns

Mannheim, den 7. März 1929

**Aufsichtsrat und Vorstand
der Meisenheim-Schmeissbacher Mälzerei A. G.
Mannheim**

Saison-Eröffnung

Die letzten Neuheiten für das Frühjahr

Gebrüder Wirth

Das führende Haus der Moden.
Mannheim.

Statt besonderer Anzeige

Mein lieber Gatte, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Stutz

Pfarrer in Hesselhurst

Ist nach schwerem Leiden heute sanft entschlafen
Hesselhurst, Mannheim, den 7. März 1929

In tiefer Trauer:
**Marie Stutz geb. Rehfus
Familie Wilhelm Heinrich
Amalie Stutz**

Auf Wunsch des Entschlafenen findet die Bestattung in der Stille in Mannheim statt.

Mein geliebter Mann, unser Bruder und Schwager

Christian Deeg

wurde uns heute durch einen sanften Tod entrissen
Mannheim (F 5, 17), den 7. März 1929

In tiefster Trauer:
Frau Sophie Deeg geb. Wurz

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. — Von zugehenden Blumenpenden u. Kondolenzbesuchen bitten wir abzusehen.

Danksagung

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen erwiesene große Anteilnahme sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus

Mannheim, den 8. März 1929
**Emil Kaiser und Kinder
Familie Wilhelm Prägel**

Todes-Anzeige

Gestern früh 1/7 Uhr verschied nach kurzer Krankheit mein lb. Gatte u. Vater, Schwager, Onkel und Großonkel

Jean Dubs

Altvetern 1868, 1870-71
im Alter von 83 Jahren und 4 Monaten
Mannheim, den 7. März 1929
H 7, 81

In tiefer Trauer
Anna Dubs u. Kinder

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 1/3 Uhr statt

Steuererklärungen und Steuerbilanzen

fertigt diskret gegen mäßige Vergütung
U 1, 18 96644
Bücherrevisor Josef Bader, Teleph. 32400

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause bei billiger Berechnung.
O. Edelmann, J 7, 26, 2. Stod. 2971

Arzt
bietet sich in einem Borort Mannheims zum Besuchen an. Niederlassung: Friedrichstraße 1, Praxis: Auf dem unteren Y O Nr. 77 an die Geschäftsstelle. *0878

Büro mit Telefon
107, an dem. *0882
Näheres Rheinparkstraße 8, parterre.

Kind
1-3 Jahre, wird von fester, Gb. in gute Pflege genommen. Ansuchen mit Q E 68 an die Stelle. *9548

Empfehle mich zum **Kochen**
bei allen vorzukommenden Festlichkeiten. Es ist a. G. an der. An der. S 4, 14, par. *6544

Umtausch alter Rasierkliegen aller Systeme! und alter Apparate.
Das größte Spezialwerk der Welt für hohleschliffene Rasierkliegen, das **Mucato-Werk, Solingen**, nimmt alte Kliegen und Apparate in Zahlung gegen die Patent-Apparate mit den geschmiedeten und hohleschliffenen Lebenskliegen Mucato Hohleschliff (Deutsches Reichs-Patent), welche den stärksten Bart rasieren und ein Lebenlang ohne Schleifen brauchbar bleiben. Umtauschangebot gratis und franko.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung
Zuschlagsarbeiten für Kanal-Pumpwerk Grabenstraße. — Nähere Auskunft Rathaus N. L. Zimmer 109, in der Zeit von 8-9 Uhr vorm., wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich. Öffnung der Angebote: Donnerstag, den 14. März 1929, vorm. 9 Uhr, Rathaus N. L. Zimmer 124. Anschlagfrist bis 20. März 1929. Zuschlagsfrist.

CITROVANILLE
GEGEN
KOPFSCHMERZ
MIGRANE
NEURALGIE
VORZÜGE
UBERRASCHEND SCHNELLE WIRKUNG
OHNE HERZKLOPFEN OHNE MAGENUNBEWEGEN
DARFZEHNTE BEWAHRT

Kunst-Auktion

Dienstag, den 12. März 1929 und folgenden Tag
Frankenthaler Porzellan

und andere Beiträge eines
süddeutschen Sammlers
Erlesene Geschirre

Figuren und Gruppen
Frankenthal — Pfalz Zweibrücken — Hesse Kassel — Ludwigsburg — Nymphenburg — Höchst — Mosbach — Durlach — Roeren u. a.
China-Porzellane
Kunstliteratur: Sr. ed. Hoffmann 2 Bände, Frank. Porz., sowie Meißner — Schnorr u. Carosfeld — Söcher — Gräffe — Meißner Kunsthandloge u. v. a. 2894
Werte Möbel: Barock-Auffahlschränke — Kommoden — Sessel — Biedermeier-Schreibkommoden — Dürinen — Kommoden — Sessel — Beistellische — Großer Barock-Schrank.

Besertepfische.
Besichtigung: Samstag, den 9. März von 10-6 Uhr
Montag, den 11. März von 10-6 Uhr
Katalog mit 10 Tafeln und Auskünfte durch

Alte und neue Kunst
Dr. Fritz Nagel G. m. b. H.
Auktions- und Ausstellungsräume N 5, 2. — Tel. 31944

Etwas ganz Besonderes

aus unser Abteilung

Kunstseidene Damenwäsche

Verkauf im Parterre:

- Damen-Schlupfhosen** feine künstl. Seide, lehrerfreies Gewebe, in all. Gr. **2.95**
Ein großer Posten
- Damen-Schlupfhosen** künstl. Wäsche, glatt oder gestreift, ersickelste maschenfeste Qualitäten, in riesiger Farbenswahl **2.45**
- Damen-Schlupfhosen** pr. Charmeuse, schwarze strapaziert. Qual. alle Gr. **3.50**

Verkauf in der I. Etage:

- Unterkleid** Kunstseide, mit Atlasstreifen schwere fehrtraie Ware, oben breite Valenciennespitzengarnierung **2.95**
- Unterkleid** besonders feinmaschige Kunstseide in vornehmster Ausführung mit breiter Valenciennespitze garniert **5.90**
- Unterkleid** Kunstseide, schwere Charmeuse-Qualität, viele Pastellfarben **6.90**
- Hemd hose** Kunstseide mit Atlasstreifen, oben und unten breite Valenciennespitzengarnierung **2.95**
- „Complet“** schwere Kunstseide mit Atlasstreifen in schönen Pastellfarben oben und unten mit Valenciennespitze **4.95**
- Unterkleid** Bemberg-Seide mit eingearbeiteter Spitze **8.90**

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster am Paradeplatz!

SCHMOLLER

„Das große Warenhaus für Alle“
PARADEPLATZ MANNHEIM BREITESTRASSE

Korrespondenz: für engl., franz. u. spanisch übernimmt auch *0008
Nebenbeschäftigung
Kna. erb. u. U. G. 70 an die Geschäftsstelle.

Gelegenheitskauf
Spezialzimmer, 180 cm breit, in eide, kompl. Preis 820 K. Schlafzimmer, eide, 480 K. Wittensberger, R. 2, 4. 1028

Sommer-sprossen
auch in d. harnstoffh. haben werden in einig. Tagen mit Garantie d. das edle ungesch. Feinverfeinerungsmit. „Beau“ Stärke B. liefert. Keine Schatt. Pr. 4 278. Nur zu haben bei: Stroh, Drog. Markt, H 1, 16, Drog. J. Oberst, Geldelbergerstr. 0 7 12. Drogerie Ludwig & Schürheim, O 4, 3 u. Reichstraße 12, 96300

Ein Blick über die Welt

„Emden“-Festtage in Konstantinopel

England

(Von unserem Konstantinopeler Berichterstatter)

Nach einer Reihe schöner Tage hat nun der Kreuzer „Emden“ wieder die Anker gelichtet und die Weiterfahrt nach Port Said, Aden und der ostafrikanischen Küste, seinen nächsten Reiseziel, angetreten. In diesem Nebel, der kaum Sicht auf 80 Meter ließ und allen übrigen Schiffsverkehr unterbunden hatte, nahm die „Emden“ Abschied von Konstantinopel, nur der brüllende Donner der Salutschüsse von der „Emden“ wie von den türkischen Batterien kündete und die von uns allen bedauerte Tatsache an, zu sehen war von der Küste nicht. Und wie der Kreuzer unsichtbar geschleichen ist, so war er auch gekommen: In undurchdringlichem Schneegeld über, bei dem auch der gesamte Schiffsverkehr ruhte, hatten die deutsche Botschaft wie auch der schon vor Wochen aus Vertretern aller deutschen Vereine gebildete Empfangsausschuss des Schiffes und besorgt fragte man sich, ob die „Emden“ nicht vielleicht einen schmerzlichen Schaden aufgebracht hätte, ob nicht das ganze so sorgfältig vorbereitete Festprogramm über den Haufen geworfen würde. Aber pünktlich 9 Uhr 15 morgens bröhnten aus dem andurchsichtigen Flodengefümmel die trachenden Donner der Geschütze auf, und bald wußte man, daß der Kreuzer vor Schloß Dolmabahische in der Nähe des türkischen Panzerkreuzers „Medjidie“, auf dem der türkische Flottenkommandant seine Flagge gehißt hatte, Anker geworfen hatte. Die Festwoche, die Freudenwoche aller hiesigen Deutschen konnte programmgemäß ihren Anfang nehmen. Wir haben bereits in den „Bildern der Woche“ vom Mittwochabend ein Bild der „Emden“-Besuchung in Konstantinopel veröffentlicht.

Konstantinopel gehört ja zu den größten deutschen Auslandskolonien, und dementsprechend hat sich das hiesige Deutschland auch bemüht, bei dem Besuch, den so lange ersehnten deutschen Seeleuten, der so stürmisch begrüßten deutschen Flotte am Ost ein deutsches Kriegsschiff einen besonders glänzenden Empfang zu bereiten, weit vor anderen Orten hervorzuheben, die das Schiff aus seiner Bestreise besuchen wird. Das Programm mußte sich auf 5 Tage zusammenschließen. In 5 Tagen gab es in den Sälen der Deutschen Gesellschaft „Teutonia“ ein Festessen, zwei Bälle und einen Vierabend, mehrere Presseempfangs auf der „Emden“, eine glänzende Aufführung des türkischen Nationaltheaters Darul Vedai nur für die deutsche Kolonie und ihre Emdengäste, bzw. zwischen Besichtigungen der Stadt in Gruppen, wozu die Kolonie die besten Kenner der Stadt als Führer zur Verfügung gestellt hatte; dann nahte der Montag in der Emdenwoche, der am meisten auch ins öffentliche Leben Konstantinopels hinein spielte. Am frühen

Morgen schon ging es hinaus zum Bosporus nach dem schönen Therapia, wo auf dem Veldenriedhof im weiten Park der deutschen Sommerkolonie vom Emdenkommandanten, dem triegerühmten U-Bootsführer und jetzigen Fregattenkapitän Arnould de la Périère am Denkmal ein Kranz niedergelegt wurde, Feldmarschall v. d. Goltz zu Ehren, nicht minder aber auch zum Gedächtnis an all die vielen Tapferen unseres Volkes, die im Weltkrieg hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Im Kraftwagen nach der Stadt zurückgekehrt, legte der Kommandant dann um 12 Uhr 15 auf dem Tagim-Platz am Fuße des türkischen Nationaldenkmals unter den weihen Klängen der türkischen Nationalhymne und des Deutschlandliedes ebenfalls einen wundervollen Kranz nieder. Im Anschluß an diese Feler spielte dann die Emdenkapelle eine Plagmusik, der die imposante Menge Zusammengeordneter andächtig lauschte, begeistert als plötzlich der Fanfarenmarsch ertönte. Das war etwas, was Konstantinopel lange nicht mehr erlebt hat.

Nachmittags um 4 Uhr waren wieder Hunderte von Deutschen und Freunden der Deutschen auf der „Emden“ zu einem prächtigen Bankett in den über alle Dächer aus Flügeln errichteten Zelten beim frühlichen Tanze vereinigt. Abends um 10 Uhr begann dann der große, von vielen Hunderten von Kolonienmitgliedern, deutschen Marineoffizieren und Kadetten und allen namhaften türkischen Männern der Wehrmacht, der Justizbehörden, der Wissenschaft und Kunst besuchte Ball in allen Gesellschaftsräumen der deutschen Botschaft, der bis in den Morgen hingog und beim Abzug unserer Seeleute mit dem türkischen Unabhängigkeitsmarsch und dem von der gesamten Festgesellschaft gesungenen Deutschlandliede schloß. Wenn die strotzenden Kadetten immer wieder versicherten, ihre Ergebnisse in Konstantinopel seien die schönsten der bisherigen Reise und würden auch wohl die schönsten bleiben, so war das sicher ehrlich und von Herzen kommend gesagt.

Run liegt die für uns Deutsche so stolze Woche hinter uns. Das Mittagessen nimmt wieder seinen Fortgang; aber es bleibt und die frohe Hoffnung, daß die „Emden“ erst die erste Schwalbe des Frühlings neuer deutscher Zukunft war, daß bald noch andere Schiffe die deutsche Flotte hier zeigen werden, daß die Heimat trotz der letzten 11 Unglücksjahre den Mut nicht verloren hat. Das sagte auch das begeistert beschlossene Grußgrammstelegramm, das von dem Festessen in der Teutonia gleichzeitig mit einem Begrüßungsstelegramm an den türkischen Staatspräsidenten Mustafa Kemal Pascha an den Reichspräsidenten, den verehrten alten Feldmarschall v. Hindenburg, zur Abendung gelangte.

„Hauptmann“ Barker — eine Frau

Größtes Aufsehen erregt in der englischen Oeffentlichkeit der Fall des „Hauptmanns“ Barker. Barker hatte in den Londoner faszinierenden Kreisen und der Sportwelt, wo er sich als ehemaliger Hauptmann ausgab, durch sein Auftreten, seine Box- und Reitsport große Beliebtheit gewonnen und eine besondere Rolle gespielt. Jetzt hat sich plötzlich herausgestellt, daß Barker eine Frau in Barker hatte dankbar gemacht und war dieser Tage verhaftet worden. Im Gefängnis von Brixton wurden die weiblichen Eigenschaften Barkers festgehalten und der Sträfling in das Frauengefängnis übergeführt. Der wirkliche Name des angeblichen Hauptmanns ist noch nicht bekannt.

Hungertod im Lebensmitteladen

Ein ganz eigenartiger Todesfall ist in London behördlich registriert worden. Der Kaufmann John Berry wurde auf dem Steinfließen seines Ladens bewußlos aufgefunden. Er kam nicht wieder zu sich, sondern starb im Krankenhaus an Hunger und Erschöpfung. Der Vertreter der Behörde erklärte, in seiner Praxis etwas Ähnliches noch nicht erlebt zu haben. Der Laden, in dem Berry aufgefunden wurde, war reich gefüllt mit Nahrungsmitteln, darunter Schinken, Speck, Eier und Käse. Brot war allerdings nicht vorhanden. Aus den Zeugenaussagen ergab sich, daß Berry, der seinen Laden oft wochenlang schloß, seit zwei Tagen nicht mehr gesehen worden war. Man hatte ihn vor vierzehn Tagen zum letzten Male offen gesehen. Er verschlang damals sein Mahl mit einem wahren Wolfshunger. Berry war ein offenkundiger Sonderling. Er brauchte den ganzen Winter über keine Kohlen, obwohl er adäquates Geld auf der Bank liegen hatte. Daß er dann noch lammten seiner hoch angesehenen Lebensmittellieferanten verhungerte, wird wohl ein einzig dastehender Fall sein.

Speien oder Schmutz?

In einem der aus Paris kommenden Flugzeuge fanden Beamte der Imperial Airways in London nach der Landung einen gefüllten Beutel, der von einer unbekannten Dame auf ihrem Flug gelassen worden war. Als man den Beutel öffnete, fand man darin eine in Watte gewickelte kleine Schildkröte, deren Schale mit unzähligen Diamanten, Rubinen und Smaragden besetzt war. Bisher hat sich die Eigentümerin nicht gemeldet.

Berandung eines Postautos

Im Bergland von Dowa wurde ein Postautomobil von bewaffneten und maskierten Männern überfallen und geplündert. Den Räubern fielen eingeschriebene Briefe mit 2000 Pfund in die Hände. Die Gegend wird von über 100 Polizisten nach den Räubern abgesehen.

Afrika

„Arme Weiße“ in Südafrika

Die Carnegie-Stiftung hat unter Anwendung eines Betrages von 100.000 Pfund an Ort und Stelle untersuchen lassen, wieviele „arme Weiße“ unter der nichteingeborenen Bevölkerung Südafrikas vorhanden sind. Das Ergebnis ist einermäßen überraschend. Es wurde festgestellt, daß in Südafrika rund 120.000 Weiße leben, die mit ihrem Einkommen und ihrer ganzen Lebensweise unter den Stand herabsunken sind, den der fortgeschrittenen Teil der Regierbevölkerung einnimmt. Diese Feststellung erregt deshalb besonderes Aufsehen, weil die Rasseneigenschaften nirgends so scharf sind wie gerade in Südafrika, wo man auf die Einhaltung der politischen und gesellschaftlichen Schranke zwischen Weißen und Schwarzen den denkbar größten Wert legt. Die 120.000 Südafrikaner, die zum Teil schlechter leben als die Schwarzen, bilden vierzehn Prozent der gesamten weißen Bevölkerung des südafrikanischen Staates. Es handelt sich also um die Verelendung eines sehr erheblichen Bruchteils der südafrikanischen Weißen, die den Schwarzen gegenüber nur eine kleine Minderheit sind. Es wäre also sehr bedenklich, wenn die Verelendung der Weißen weitere Fortschritte machte.

Amerika

Das Rennvieh als Kapitalanlage

Selten hat sich wohl eine Tierzucht so gelohnt wie die von Rennviehern in die nordamerikanische Halbinsel Alaska. Die Vereinigten Staaten haben Alaska im vorigen Jahr sieben Millionen Dollar. Ein weißblinder Amerikaner, Dr. Sheldon Jackson, machte dann den Vorschlag, das Rennvieh nach der Halbinsel zu verpflanzen. Es wurde eine öffentliche Sammlung eingeleitet und im Jahre 1902 fanden 1200 sibirische Rennviele in Alaska Aufnahme. Einige Jahre später wurden 100 Lapppländer angeworben, die sich der Rennviehzucht anschließen sollten und die 500 Juchittere mitbrachten. So entwickelte sich in Alaska eine Kreuzung zwischen dem sibirischen und dem lapppländischen Rennvieh. Die Jucht geht sehr gut. In den letzten 30 Jahren warf sie einen Ertrag von 26 1/2 Millionen Dollars ab. Der Kaufpreis ist also allein durch die Rennviehzucht mehr als dreifach so hoch geworden. Gegenwärtig wird Alaska von mehr als 900.000 Stück Rennviehern besiedelt. Diese Pferde erzeugen genügend Fleisch, um jedem Einwohner der Vereinigten Staaten, Mann, Frau und Kind, einmal im Jahre eine Mahlzeit zu liefern.

Eine kaiserliche Jagd auf Sing-Sing

Die Anwesen der berühmtesten New Yorker Staatsgefängnisse Sing-Sing werden zur Zeit in dem kürzlich fertiggestellten Neubau eingewartet. Bei dieser Gelegenheit erinnern die New Yorker Blätter an die kaiserliche Jagd, die jenseits aus dem alten Gefängnis unternommen wurde. Ein Gefangener namens Dunn fertigte sich heimlich eine Lederte an, wie sie bei der Jagd verwendet wird und besetzte daran einen Gummischlauch und eine Gummimaske, die er vor das Gesicht legen konnte. Das nötige Material entwendete er aus dem Gefängnisgefängnis. Bei einer Arbeit am Andonstisch benutzte er die Gelegenheit, seine Tasche mit Steinchen, leute die Nase an und gins mehr als einen Kilometer weit unter dem Wasserstrahl am Ufer entlang, während die Unte oben auf dem Wasser schwamm und für Vullzufuhr sorgte. Der Mann verschwand auf rätselhafte Weise und wurde erst nach Jahresfrist durch Zufall wieder eingefangen.

Deutschland

Dyker einer Kurpfuschlerin?

Die Staatsanwaltschaft des Landgerichts I in Berlin hat sich zu einem Ruffischen erregenden Schritt entschlossen. Die Leiche des am 20. Februar verstorbenen Photographen Alex. Winder, der in Berlin eine sehr bekannte Persönlichkeit war, ist nicht zur Beerdigung freigegeben, sondern auf richterliche Anordnung von der Kriminalpolizei beschlagnahmt worden. Es besteht der dringende Verdacht, daß der Photograph, der an Leukämie litt, entweder durch grobverleumdung oder durch völlig ungelegnete Behandlung einer angeblichen amerikanischen Kuristin um Leben gekommen ist. Die angebliche Kuristin ist geflohen.

Ermordung eines Bäckermeisters durch einen Lehrling

Am Mittwoch früh wurde der Bäckermeister Wilhelm Bährhdt in seiner Wohnung in Saarbrücken mit durchschüttelter Kehle ermordet aufgefunden. Als Täter kommt der 17 Jahre alte Lehrling Seinrich aus Wittelborn bei Saarbrücken in Frage, der bei Bährhdt in der Lehre war. Er hat nach der Tat versucht, das Zimmer in Brand zu stecken. Sämtliche bisher festgestellte werden konnte, sind etwa 2000 Francs geraubt worden. Der Täter ist flüchtig, wie man annimmt, über die Grenze nach Frankreich.

Flugzeugunglück

Letzten Mittwoch ereignete sich in Schwertin an der Grenze zwischen Mecklenburg-Schwertin und Mecklenburg-Strelitz bei Rogow ein schweres Flugzeugunglück. Das aus Berlin kommende Sportflugzeug D 1247 stürzte plötzlich aus großer Höhe ab. Die beiden Insassen, vermutlich zwei Fluglehrer, deren Namen noch unbekannt sind, wurden getötet. Der Apparat wurde vollständig zerstört.

Sprengung von Kartoffelmieten

Im Laufe dieser Tage werden auf pommerischen Wäldern in der Umgebung Stettins planmäßige Sprengungen von eingestrotzten Kartoffelmieten durch Pionierkommandos der Reichswehr erfolgen, da auf diesen Wäldern der Boden so tief gefroren ist — bestenfalls bis zu zwei Metern —, daß alle Versuche, die Mieten mit Hacken und Bellspaden zu öffnen, bisher erfolglos geblieben sind. Auf der andern Seite besteht die Gefahr, daß die dort eingelagerten Vorräte so verderben, daß sie weder für Brennerei- noch für Futterzwecke in Frage kommen.

Der Hase in der Kirche

Ein ganz abgemagertes Hähnchen holte sich vor Tagesgrauen an den vor der Stadtpfarrkirche in Schwandorf (Bayern) stehenden Herrhäusern seine dürftige Nahrung, dann entfloher. Nachmittags kam Meister Lampe abermals, öste an den Sträußern und ging dann durch die geöffnete Türe in die Kirche und leitterte über die Bänke auf die Empore. Als ihm der Neuherr dorthin folgte, sprang der Hase mit einem lauten Saß über die Brüstung in die Stadtkirche hinauf. Hoch weiter durch das Presbyterium und verdeckte sich hinter dem Hochaltar. Da er dort keinen Ausweg fand, wurde er gefangen und befindet sich jetzt in guter Out und Pflanz.

Oesterreich

Eine Erfindung, über die man spricht

Weder eine Erfindung, die hart an mittelalterliche Alchemie erinnert, läßt sich der Berliner Wissenschaftler ausführlich aus Wien berichten. Es handelt sich um eine etwas abenteuerliche Verbindung namens Schapeller, der eine „Kraft“ entdeckt haben will. Schapeller ist ein Armen-

haus des Dorfes Krolmünster im Jahre 1878 geboren. Er war lange Zeit verschollen und kehrte plötzlich nach dem Kriege als reicher Mann zurück und erkaufte das Schloß Krolmünster, wo er seine geistesvollen Studien treibt. Angeblich soll Schapeller von namhaften bayrischen Industriellen, hauptsächlich durch die Billale einer Berliner Bank, bisher eine halbe Million Mark zur Auswertung seiner Erfindung zur Verfügung gestellt worden sein. Schapeller selbst äußert sich über seine Erfindung dahin, daß die von ihm festgestellte Urkraft aus der Ausnutzung der Potentialdifferenzen zwischen Erde und Kosmos gewonnen werde. Durch einen von ihm konstruierten Apparat könne er die magnetoelektrischen Spannungen so miteinander koppeln, daß die angeborene Energie ganz nutzbar verwendet werden könnte. Die Kraft werde infolge ihrer heilspiegellosen Billigkeit Benzol, Dampf und Elektrizität verdrängen. Das klingt sehr nach dem Stein der Weisen. Schapeller weist aber Briefe eines großen italienischen Industriekonzerns vor, in denen ihm für seine lebenswichtige Mitarbeit für die alleinige Auswertung seiner Erfindung 300 Millionen Lire angeboten werden. Vielleicht trifft ein Wiener Elektrizitätsfachmann das Richtige, der nicht an eine Erfindung, sondern bestenfalls an eine Autoliegenschaft glaubt. Schapeller hat seine Erfindung auch der österreichischen Regierung zur Verfügung gestellt.

Frankreich

Eine seltsame Spielergeschichte

Eine seltsame Spielergeschichte trat kürzlich in einem Kasino an der Riviera zu. Ein junger Mann, der an einem Spielisch Platz genommen hatte, setzte eine Marke von 1000 Francien auf eine Nummer. Unmittelbar neigte er sich nach vornwärts, rügte den Kopf auf beide Hände und schien nicht an bemerken, daß sein Einsatz gewonnen hatte. Er ließ die ihm zugehörige Spielmarke auf dem Felde liegen und der Zufall wollte es, daß die betreffende Nummer mehrere Male hintereinander gewann. Der Spieler rührte sich jedoch nicht, während der Croupier ihm immer neue Spielmarken zuschob. Mit wachsendem Erschrecken verfolgten die Umstehenden das Spiel, bis sie schließlich die Erfindung machten, daß der junge Mann tot vor seinem Geldhaufen lag. Ein Gerichtsbescheid hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Die Partie wurde sofort abgebrochen und man trug den Leichnam fort. Der Gewinn, der dem Toten zugesprochen war, belief sich auf mehr als 500.000 Franken. Die Witwe des Verstorbenen verlangte nun die Auszahlung dieser Summe, doch dazu wollte sich die Kasinoverwaltung nicht verstehen. Sie erhob den Einwand, das Spiel sei nicht gültig, denn wenn der junge Mann nicht tot gewesen wäre, hätte er nicht den hohen Einsatz auf der Nummer liegen lassen.

Jugoslawien

Die große Alkoholrechnung der Jugoslawen

In Belgrad hat kürzlich eine Versammlung stattgefunden, die das serbische Rote Kreuz zum Protest gegen den starken Alkoholkonsum der serbischen Bevölkerung einberufen hatte. Es wurde festgestellt, daß in Serbien im vorigen Jahre mehr als sieben Milliarden Dinare für alkoholische Getränke ausgegeben worden sind, d. h. mehr als der Aufwand für die gesamte Verwaltung betrug. Am stärksten wurde dem Zweifelhinsigen zugerechnet, den die Redner als den bösen Feind Serbiens bezeichneten. Die Versammlung forderte die Entlassung aller Beamten, von denen sie behauptet, daß sie starke Trinker sind, ferner das Verbot des Alkoholkonsums für Kolonialbeamte, Offizierskassen, Strassenbahnbeamte, Chauffeure usw.

KANDER

Vorteile

wie sie nur der Großeinkauf in Gemeinschaft mit dem bedeutendsten Warenhauskonzern Westdeutschlands bringen kann, bietet unsere Sonderveranstaltung. Jetzt ist die Zeit Ihren Bedarf an Schuhen und Strümpfen für Frühjahr und Ostern zu decken.

Schuhe

Damen-Leder-Niederreiter	braun, Fabrikat Golo, 36/42	2.90
Kinderstiefel	schwarz, braun und beige, gute Qualität, 18/22	2.90
Kinder-Lackbesatzstiefel	mit farbigen Einsatz, 18/22	3.90
Kinder-Spangenschuhe	hellfarbig, verschiedene schöne Modelle, 23/26	3.90
Mädchen-Lack- und braune Spangenschuhe	helles Lederfutter, gute Verarbeitung	5.90
Knaben- und Mädchenstiefel	prima Lederverarbeitung	5.90
Damen-Lack-Spangenschuhe	bequemer Absatz gute Qualität	6.90
Damen-Spangenschuhe	schwarz, prima Qualität	6.90
Damen-Lack-Spangenschuhe	mit edlem L. XIV.-Absatz moderne Form	7.90
Damen-Boxcalf-Spangenschuhe	braun, bequeme Form prima Qualität	7.90
Damen-Spangenschuhe	hellfarbig, mit L. XV.- und Kubo-Absatz	8.90
Herren-Rindboxhalbschuhe	schwarz, runde und spitze Form	8.90
Herren-Rindbox-Halbschuhe	braun, besonders schöne Formen	9.50
Herren-Rindboxstiefel	schwarz, in vielen modernen Formen	9.50
Feinfarbige Damen-Spangenschuhe	neueste Frühjahrsmodelle m. edl. L. XV.- u. Kubo-Absatz	10.50
Burschen-Halbschuhe	gute, kräftige Verarbeitung	10.50
Damen-Spangenschuhe	schwarz, braun u. Lack	12.50
Herren-Lack-Halbschuhe	moderne Formen gute Qualität	12.50

Damen-Rest- u. Einzelpaare	Herrensporistiefel
hellfarbige und Lackspangenschuhe	schwarz u. braun, Gar. für Haltbarkeit
8.90 7.90 6.90	12.50 14.50

Warenhaus KANDER Mannheim

Offene Stellen

Mädchen
Suche, etliches Mädchen, welches bei feiner, feinen kann, an H. Nam. bei hohem Lohn p. L. 4 gefucht. Kontakt mit Familien. J. a. b. H. 4, 7, Baden. *0554

Fräulein
Suche für meinen Sohn, 18 1/2 J. alt, m. hohem Gehalt (Viel- zehntausend) passende Beschäftigung. Angebote unter Y U Nr. 88 an die Geschäftsstelle. *0500

Volontärin
Suche zwei weiterer Ausbildung Stelle als Volontärin in ansehnl. Damen-Modellgeschäft. Anab. n. Y N 78 an die Geschäftsstelle. *0507

Lehrstelle
Suche zwei weiterer Ausbildung Stelle als Lehrerin in ansehnl. Damen-Modellgeschäft. Anab. n. X O 41 an die Geschäftsstelle. *0507

Fräulein
Suche zwei weiterer Ausbildung Stelle als Fräulein in ansehnl. Damen-Modellgeschäft. Anab. n. X J 47 an die Geschäftsstelle. *0507

Stellen-Gesuche

Fräulein
Suche für meinen Sohn, 18 1/2 J. alt, m. hohem Gehalt (Viel- zehntausend) passende Beschäftigung. Angebote unter Y U Nr. 88 an die Geschäftsstelle. *0500

Fräulein
Suche für meinen Sohn, 18 1/2 J. alt, m. hohem Gehalt (Viel- zehntausend) passende Beschäftigung. Angebote unter Y U Nr. 88 an die Geschäftsstelle. *0500

Miet-Gesuche

Zimmer
Suche ein möbliertes Zimmer in gut. Hause, mögl. im Zentrum der Stadt. Kontakt mit Familien. J. a. b. H. 4, 7, Baden. *0554

Zimmer
Suche ein möbliertes Zimmer in gut. Hause, mögl. im Zentrum der Stadt. Kontakt mit Familien. J. a. b. H. 4, 7, Baden. *0554

Vermietungen

Zimmer
Suche ein möbliertes Zimmer in gut. Hause, mögl. im Zentrum der Stadt. Kontakt mit Familien. J. a. b. H. 4, 7, Baden. *0554

Zimmer
Suche ein möbliertes Zimmer in gut. Hause, mögl. im Zentrum der Stadt. Kontakt mit Familien. J. a. b. H. 4, 7, Baden. *0554

Immobilien

Haus
Suche ein Haus in Stadtmitte, m. groß. Hof u. Garten, in ansehnl. Lage. Kontakt mit Familien. J. a. b. H. 4, 7, Baden. *0554

Verkäufe

Automarkt
10/30 PS. Protos-Lieferwagen mit Beifahrer und Koffer, sehr schön, sehr gut, sehr günstig abgegeben. Jungbusch-Garage, Abteilung Buick.

10 40 Opel-Limousine
ca. 15 000 Km. gefahren, zu verkaufen. Keine auch kleinen Reparaturen in Zahlung. Anab. n. Y Z 88 an die Geschäftsstelle d. Bl. *0100

2- oder 4-Sitzer Kleinauto

zu kaufen gesucht. Angebote unter Y U Nr. 88 an die Geschäftsstelle. *0500

Verkaufe

Suche zwei weiterer Ausbildung Stelle als Fräulein in ansehnl. Damen-Modellgeschäft. Anab. n. X J 47 an die Geschäftsstelle. *0507

Kauf-Gesuche

Nationaltheater Mannheim
Suche ein Haus in Stadtmitte, m. groß. Hof u. Garten, in ansehnl. Lage. Kontakt mit Familien. J. a. b. H. 4, 7, Baden. *0554

Vermietungen

alte Oelfabrik
Suche ein möbliertes Zimmer in gut. Hause, mögl. im Zentrum der Stadt. Kontakt mit Familien. J. a. b. H. 4, 7, Baden. *0554

Laden mit Nebenraum

Suche ein möbliertes Zimmer in gut. Hause, mögl. im Zentrum der Stadt. Kontakt mit Familien. J. a. b. H. 4, 7, Baden. *0554

Wir suchen
an allen Orten redegewandte, lebliche, gut beleumundete **Herren als Mitarbeiter**
(Alle Bewerber mit effizienter Persönlichkeit) gegen gute Vergütung. Nach genauer Einarbeitung, innerhalb welcher die Gehaltsanforderungen bewiesen werden soll, kommt Monatsgehalt, Provision und Reiseverköstigung zu frage. Es wird nur Wert auf dauernde Mitarbeiter gelegt. Grundsätzlich Bewerber belieben sich unter Einarbeitung ihrer Verhältnisse schriftlich zu melden. Discretion wird gewahrt. *0500

CONCORDIA
Lebens-Versicherungs-Bank
Aktien-Gesellschaft
Bezirksdirektion Mannheim
O 4. 15

Zeichner
der gesucht und hier ist in der Darstellung von großen Zugs-Plänen und deren Zeichnung.
von großer Baufirma gesucht.
Angebote unter T X 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *0500

Jüngere, tüchtige Elektromonteur und Hilfskräfte
im Alter von 18-25 Jahren, zum sofort. Eintritt gesucht. Vorzuziehen sind 8 und 9 Uhr vormittag bei
O. J. a. b. H. 4, 7, Baden. *0554

Leistungsfähiges Hamburger Importhaus
sucht tüchtigen, gut eingeführten **Agenten**
auf Provisionsbasis für nachstehende Spezialartikel:
Gummi arabicum
Traganth
Rohdrogen
Vogelfuttermittel
Schwefel usw.
Angebote unter H U 883 bei Rudolf Mosse, Hamburg 1. Em 100

Junger, strebsamer, exakter Baukonstruktions-Zeichner
von größerem Rohbauunternehmen dringend gesucht.
Bewerberinnen mit Zeichnungen und Gehaltsanforderungen sowie mögl. Qualifikation und Bildnis unter T W 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *0500

Chemie-Lehrer
für zwei junge Mädchen gesucht. Damen mit Erfahrung im Unterrichtsberuf und in der Schulbuchindustrie bevorzugt. Anab. n. Y Z 88 an die Geschäftsstelle d. Bl. *0100

Junge Kontoristin
(Kassiererin) mit wenig auch langer Berufserfahrung gesucht. Bewerberinnen mit Zeichnungen und Gehaltsanforderungen unter T W 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *0500

Sprechstundenhilfe
Geübte Fräulein mit guter Handschrift, engl. Schreiber auf 1. April gesucht. Solide, welche schon bei Bahnhofs- oder Dentist tätig waren, erhalten den Gehalt. — Schriftliche Angebote unter T M 107 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *0500

2 Damen
redegewandte und zuverlässige, werden an tüchtigen Bedienungspersonen.
Elektrischer Hausbedarf G. m. b. H.,
Bismarckstr. 11, D. 11.
Telephon 330 22.
Bewerberinnen: Samstags, den 9. 3. 1929, vorm. 10-12 u. 4-6 Uhr. *0100

Geigenspieler
f. Samstags u. Sonntags gesucht. *0504
Körbchen in d. Geschäftsstelle.

Bedienungspersonen
Bedienungspersonen für ein Hotel in der Gegend von Mannheim gesucht. Bewerberinnen mit Zeichnungen und Gehaltsanforderungen unter T W 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *0500

Servier-Fräulein
engl. junge Frau aus London gesucht. Bewerberinnen mit Zeichnungen und Gehaltsanforderungen unter T W 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *0500

2- oder 4-Sitzer Kleinauto
zu kaufen gesucht. Angebote unter Y U Nr. 88 an die Geschäftsstelle. *0500

alte Oelfabrik
Suche ein möbliertes Zimmer in gut. Hause, mögl. im Zentrum der Stadt. Kontakt mit Familien. J. a. b. H. 4, 7, Baden. *0554

Laden mit Nebenraum
Suche ein möbliertes Zimmer in gut. Hause, mögl. im Zentrum der Stadt. Kontakt mit Familien. J. a. b. H. 4, 7, Baden. *0554

Verkaufe
Suche zwei weiterer Ausbildung Stelle als Fräulein in ansehnl. Damen-Modellgeschäft. Anab. n. X J 47 an die Geschäftsstelle. *0507

Edel-Bienen-Honig
aus reiner Blüten-Schneidhonig, sehr nahrhaft, 10-15 Liter pro 10.000 Liter, 5-10 Liter pro 1000 Liter. Roh- und raffiniertes Honig, auch in kleineren Mengen. Preis 1.000 Liter pro 1000 Liter. Kontakt mit Familien. J. a. b. H. 4, 7, Baden. *0554

Rasier-Klingen
Suche ein möbliertes Zimmer in gut. Hause, mögl. im Zentrum der Stadt. Kontakt mit Familien. J. a. b. H. 4, 7, Baden. *0554

Heirat
Suche ein möbliertes Zimmer in gut. Hause, mögl. im Zentrum der Stadt. Kontakt mit Familien. J. a. b. H. 4, 7, Baden. *0554

Heirat
Suche ein möbliertes Zimmer in gut. Hause, mögl. im Zentrum der Stadt. Kontakt mit Familien. J. a. b. H. 4, 7, Baden. *0554

Nur Miele Miele sagte Tante, die alle Waschmaschinen kannte



Mielewerke A.G. Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands Büro Mannheim, O. S. 3

Sie haben in den einschlägigen Geschäften.

Konfirmanden-Geschenke

Uhren

Junghans- u. Schweizer-Taschen-Uhren Armband-Uhren - schriftliche Garantie

Schmuck

Herren- und Damen-Ringe, Collier, moderne Ohringe, Armbänder

Bestecke

in echt Silber und versilbert Bedeutend ermäßigte Preise

Mannheim Ludwig Groß F 2, 4a

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt Druckerlei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim, E 6, 2

Miet-Gesuche

Zwei-Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisek., el. u. Zentralheizg., in ruh. Gasse, gegen geräumige 3. Zimmer u. Zubehör, Gletsch, Verbindung u. T P 119 an die Geschäftsstelle.

2-3 Zim. u. Küche beschlagnahmefrei ruhiger, sol. Mieter, per bald sucht. Angebote unter T U Nr. 115 an die Geschäftsstelle. #1000

2 Zimmerwohnung mit Küche gegen sehr gemäße Miete. Angebote unter X L 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Meinlieb, Dame sucht mögl. sof. oder l. 4. leeres Zimmer und Küche. Dringl. Karte versch. Angeb. u. Y R 90 an die Geschäftsstelle. #0000

Herren- u. Schlafz. (Schreibstisch, Bücherschrank etc.) in ruhiger Gasse, 15. u. 16. gefucht. Preisliste u. T H 108 an die Geschäftsstelle. #1121

Behagl. möbl. Zim. m. el. Licht, Badben., Zentralheizung, in Schloßstraße, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

3 Zimmerwohnung mit Bad, Speisek., el. u. Zentralheizg., in ruh. Gasse, gegen geräumige 3. Zimmer u. Zubehör, Gletsch, Verbindung u. T P 119 an die Geschäftsstelle.

2-3 Zim. u. Küche beschlagnahmefrei ruhiger, sol. Mieter, per bald sucht. Angebote unter T U Nr. 115 an die Geschäftsstelle. #1000

2 Zimmerwohnung mit Küche gegen sehr gemäße Miete. Angebote unter X L 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Meinlieb, Dame sucht mögl. sof. oder l. 4. leeres Zimmer und Küche. Dringl. Karte versch. Angeb. u. Y R 90 an die Geschäftsstelle. #0000

Herren- u. Schlafz. (Schreibstisch, Bücherschrank etc.) in ruhiger Gasse, 15. u. 16. gefucht. Preisliste u. T H 108 an die Geschäftsstelle. #1121

SCHUH-STRÜMPFE

Auch dieses Mal eine Glanzleistung!

Die niedrigen Preise und die unerreicht große Auswahl werden Sie überraschen. - Einige Beispiele aus der Fülle des Gebotenen:

- Damenstrümpfe künstliche Wadseide, mit Nahl, in modernen Farben, mit kleinen Fehlern 48,
Damenstrümpfe echt ägyptisch Mako, prima schwere Strapazierware, fehlerfrei 95,
Damenstrümpfe Ia. Seidenflor, vorzügliche fast fehlerfreie Ware in modernen Farben 95,
Damenstrümpfe künstliche Wadseide, teils mit kleinen Schönheitsfehlern, feines klares Gewebe 95,
Damenstrümpfe Seidenflor, bewährte erstklassige Qualität ohne Fehler, enorm billig, 4fache Sohle 1.25
Damenstrümpfe Seidenflor, II. Sortierung, ganz schwere Qualität, außergewöhnlich preiswert, 6fache Sohle 1.45
Damenstrümpfe teils „Bemberg Silber“, teils Köffner-Kupfer-Wadseide „Zellvog“, hervorragend schöne Qualitäten und Farben 1.95
Damenstrümpfe Flor mit Seide plattiert, in neuen Farbensortimenten, elegante, haltbare Strapazierware 1.95
Damenstrümpfe Wolle mit Seide plattiert, mit kleinen Fehlern, bestes Fabrikat 1.95
Herren-Fantasiesocken in modernen Jacquardmustern, fehlerfreie, starke Qualität 50,
Herren-Fantasiesocken Kunstseide plattiert, moderne Karos u. Streifenmuster, garant. fehlerfrei 75,
Herren-Fantasiesocken Wolle mit feinen Garneffekten, aparte Jacquardmuster, völlig fehlerfrei, prima Qualität 95,
Herren-Fantasiesocken Flor und Kunstseide plattiert, hochwertige Qualitäten, elegante Muster 95

Ein Riesenposten Kinderstrümpfe echt Mako, 2fach, schwarz und farbig - meliert, moderne Farben - mit Laufmasche, farbig - kräftige Baumwolle, 3fach, schwarz und farbig Jede weitere Größe 10, 6 mehr. Größe 1 40,

Ein Posten Damenstrümpfe echt Mako, solide Qual., teils L, teils R. Sortierung 75,
Ein Posten Herrensocken kräftige Baumwolle, gut verläßt 35,

Mengenabgabe vorbehalten.

Warenhaus KANDER Mannheim 2574

Schreiber Für den Abendtisch

- Roist. Salamiwurst im Ausschnitt Pfund 2.20
Roist. Cervelatwurst im Ausschnitt Pfund 2.30
Ist. Thür. Cervelat- u. Salami-Wurst
Krakauer Wurst Pfund 1.20
Appetit Mettwürstchen Paar 45,-
Frankfurter Würstchen
Halberstädter Würstchen
Schinken im Ausschnitt 50,-
Fleischsalat 1/4 Pfund 40,-
Heringssalat 1/4 Pfund 35,-
Ochsenmaulsalat Dose 50 u. 90,-
Essiggurken Pfund 50,-
Salzgurken Stück 5 u. 8,-
tägl. frische Roil. Butter Pfd. 2.40
5%, Rabatt

Schreiber



erzielten schlanke Beine Unsichtbar im Tragen XIII & Müller N 8, 11-12 Kanalarstraße

Frühjahrsmantel Modelle für Kinder von 1-6 Jahren. Gute Qualitäten und Verarbeitung von Mk. 13.50 an HERMANN TAUSIG, Rathausbogen 38, Kindermoden - Baby-Ausstattungen.

Achtung Hausfrauen! H 7,38 Metzgerei Mannheimer H 7,38

billiges Kalbfleisch, hiesige Schlachtung Ragout-Haxen u. Kotelett Pfd. 90,- Nierenbr. Pfd. 95,- Brat. Pfd. 1,- ferner sämtliche Fleischwaren wie immer billig und gut Meins Abteilung Würstwaren: #0000 Guter Aufschnitt 1/4, Pfd. 30,- 4. Krakauer u. Koscherwurst Pfd. 80,- 4. Lönner u. Servelat Pfd. 90,- 4. Frankfurter u. Griebenwurst Pfd. 60,- 4. H 7,35 Alles andere ersichtlich am Schaufenster H 7,35

Vermietungen Kino

1 Laden 40 qm, mit 2 Schaufenstern und Nebenraum in Weinheim an der Hauptstraße zu vermieten. Angebote unter T O 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. #0012

3 hochherrschaftliche 4 Zimmerwohnungen

In Neubau Reussheim, mit od. ohne Garage an Vierberechtigte mit einw. Bankeinstieg zu vermieten. Näheres Tel. 425 88. #0508

Beschlagnahmefreie 1 oder 2 Zimmer

u. Nebenräume in ruh. Gasse an nur bessere Leute sofort oder später zu vermieten. Angebote unter Z A 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. #0004

Oststadt. Gut möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht u. Zentralheizung vermietet Regel, Nibelungenstraße 17, 111. #0058

Vermietungen Laden

K 2, 38, per sofort zu vermieten. #1000 Ammer. Ed. Schmitz, N 1, 7.

Leere Räume

mit elektr. Licht und Zentralheizung, Nähe Oberr. per sofort zu vermieten. #1120 Angebote unter T O Nr. 111 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Sehr heller Raum

ca. 30 qm als Werkstätte, in ruh. Gasse, 15. u. 16. gefucht. Preisliste u. T H 108 an die Geschäftsstelle. #1121

3 Zimmer-Wohnung

mit Ruh. (siehe oben) in ruh. Gasse, 15. u. 16. gefucht. Preisliste u. T H 108 an die Geschäftsstelle. #1121

1 Zimmer, Küche und Büro

gegenüber Postamt, in ruh. Gasse, 15. u. 16. gefucht. Preisliste u. T H 108 an die Geschäftsstelle. #1121

2 möbl. Zimmer

an Oberstadt in verm. u. ruh. Gasse, 15. u. 16. gefucht. Preisliste u. T H 108 an die Geschäftsstelle. #1121

CAPITOL

Wir zeigen ab heute
nur bis Montag
2 Erstausführungen
1. Der Deutsche Großfilm



mit *Ella January*

Seine größte Liebe

mit *Alfons Freyland*

8 Akte

2. Film im Capitol

SCALA



Spekulation

der sensationelle
Kriminal-
Großfilm
von Walter
Wassermann

DARSTELLER:

Der Sträfling	Igo Sym
Die schwarze Elise	Corry Bell
Schlosserfranz	Paul Sansou-Körner
Der sanfte Paul	Paul Rehkopf
Der schlöke Emil	Stegfried Arno
Seine Braut	Annj Ann
Garala, ein Mann ohne Berrn!	Harri Harri
Der Felleisekommissar	Paul Otto

Anfang 4.30 6.30 8.30



Das Dorf der Sünde

oder
Weib in Schande

In der Gewalt des Lüstlings.
Die Tragödie einer jung. Frau.
Eine Rosina, Olga Proeboraschneko
hat einen Film gedreht, der nicht
nur stärkstes Aufsehen erregt, son-
dern zu den größten Erfolgen der
russ. Filmindustrie überhaupt zählt

Orgel-Solo

Anfang in d. Nacht 5, Sonntag 4, letzte Vorst. 8.30

Verkaufe

Wehr, neue u. gebt.
Reberollen, 25-100
Str. Trautl. 812, au
verf. Treub. & Sch-
mann, Q 7 Nr. 11,
Tel. 377 47. 8070

PIANO

gut erhalten, billig
abzugeben. *0560
Wilko Meyer, Klavier-
bauer, D 2 Nr. 10,
Stimmungen und
Reparaturen.

Radio

4 Röhren, Pausfr.,
Aktu. Knodenbatterie,
Weichstrider, alles so
gut wie neu, f. 180.-
zu verkaufen. 81000
Treuthestr. 24, I. St.

Verkaufte

Schreibmaschinen

bill. au. verf. Winkel,
N 8, 7, Tel. 224 55,
8175

Eleg. Speisezimmer

Eiche u. Nussbaum vo-
llst. sowie eine
Pflanzst.-Tische
von Plagmannet bil-
lig zu verf. *0598
Wöbelwerkstätten
S. D. u. h. u. e.,
Vindenhofstr. Nr. 56.

1 Schlafzimmer

eich. schöner Schrank,
1 Bücherregal, eich.
2 Dipl.-Schreibtische,
2 Nachtschilde u. a. m.
billig zu verf. *0543
H 2, II. Stf.

1 gerühr. Bettstelle u.
Koch u. Waschtisch, 1
Tisch, 1 Gasherd, Stille
zu verf. F 2, 8,
H. Stad. 8368, *0508

1 Waschtisch

mit Marmorplatte u.
groß Spiegel, 60.-
1 Klein. weiß. Kleider-
schrank, 25.-
Brettenstraße 8,
4. Stock rechts, *0515

**Robor., dunkelblauer
Kinderwagen**

sehr gut erh., au. offn.
Preis 45.-, *0587
C 1, Ia, III. Woll.

1 Promenadekinderwagen

neu, 1 Himmelmantel,
1 Schlafmatt.-Gängel-
apparat, alles wie neu,
sehr preisw. zu verf.
Telephon 455 27,
Redaktionsstr. 7, II.
*0580

Ein wenig retrograder
dunkelblauer *0515
Konfirmanden-Wagen
mittl. Größe, preisw.
zu verf. Ankaufen
H 7, 17, part., 8556,
*0515

Gehrock-Anzug

kaum getragen, Billig
abgab. f. Billi, Prater,
Kauf, II. Stiebt. 80
bei Weiler. *0580

**Und ganz neue
Herrenmäntel sow.
Damengarderobe**

Gr. 42 (Mantel, Jagd-
u. Abendkleider) zu
verkaufen, Ankaufen
2-3 Uhr. *0514
Gillabachstr. 9, 4. St.

Gehrock

zweimal getragen, Billig
verkaufen. *0578
Hörle in d. Gelfsch.

UFA-THEATER P.6.

Ein echter Volkssfilm für Herz und Gemüt!
**Ein Lied der Liebe und der Sehnsucht
aus den Bergen.**



Wo die Alpenrosen blüh'n

Hauptdarsteller: **Gritta Ley + Hanns Beck-Gaden**
E. Kronberg + L. Conséc

Es ist das Wahre, das Heuzliche, das Natürliche, das in diesem Film
fesselt, es ist das Glück und Leid eines Menschen, das wir mitfühlend
erleben. Dazu spielt die Handlung in der herrlichen Welt der Berge
mit Naturbildern von seltener Pracht und Schönheit.

Beginn: Werktags 4.00, 6.10, 8.20 Uhr. — Sonntags ab 2.30 Uhr.

Fugenlose Trauringe und Bestecke
kaufen Sie sehr billig im Spezialgeschäft

Peter Betz Ludw. Betz **S 2, 23 Mannheim**
Uhren, Gold- und Silberwaren - Gegr. 1895.

Mein seit über 30 Jahren bestehendes Geschäft bürgt Ihnen für gute Qualität und Garantie
Reparaturen werden fachmännisch unter Garantie billigst ausgeführt

Kauf-Gesuche

Piano

gut erhalten, neuen
Sorgfalt zu kauf.
schlecht. Ang. m. Nr.
u. R F 94 an Gelfsch.
8930

Grammophonplatten
und Pfandscheine
kauft G17
Jarlmann, R 4, 15.

Wut erhalten, Wagen
f. große harze Wagn
zu kaufen schick.
Angeb. unt. Z O 3
an die Gelfsch. *0549

Alte Gebisse

faulst Dr. W. Wime,
G 4, 12, 3 Tr. 8174

für Erwachsene:

Klavierspiel ohne Noten

Weltssystem von Musikdirektor P. A. Fay

Damen und Herren bis zu 60 Jahren lernen unter Garantie
in 3 Monaten effektiv voll
Klavierspielen. Jede Woche eine Lektion (Einzelstunde).
Ohne Vorkenntnisse. Erfolg garantiert. Kein Apparat,
sondern natürliches Klavierspielen mit sofortiger Bel-
begleitung. Probestunde gestattet.

Kostenlose Erklärung am Klavier
und Anmeldung: nur Samstag von 11-6 Uhr
Sonntag von 10-1 Uhr

Mannheim, D 6. 3, 1. Stock

Miet-Gesuche

4 Zimmer-Wohnung
Oststadt, möglichst Villen-Etage,
eigl. gegen Bauaufw. oder Darlehen
von kinderlosem Ehepaar gesucht.
Kündigung unter T L 100 an die Gelfsch.
Helle dieses Quartes. 2854

3-4 Zimmer-Wohnung
ex. mit Bad, sofort zu mieten gesucht. (Zriep-
lichtstark vorhanden.) Kündigung unt. Z N 2
an die Gelfsch. H. 31. *0548

Wohnungs-Tausch

Drei große Zimmer mit Anbeide, Miete 50.-
gegen zwei Zimmer mit Küche zu tausch, gel-
bakterie ausgeschlossen, am liebst. Max-Josef-
straße 66, in der Nähe. Angeb. unt. Z L 100
an die Gelfsch. H. 31. *0529

3-4 Räume
leer od. möbl. für
Wirt. oder Wohnz.,
gel. Angeb. m. Preis
Postfach 567. *0559

Wegen Elternbedarf
suche für ein. meiner
Witwe 3 Zimmer und
Küche (unterhalb
3 Personen). 81971

Gesucht 4-5 Zimm.
nicht gerort. u. l. 4.
od. spät. Baukosten-
aufw. kann gel. wer-
den, evtl. 4 Zimmer,
Bad, aus Verfassung.
Wag. u. Z B 30
an die Gelfsch. *0505

2-3 Zimmer m. K.
auf 1. April zu miet.
evtl. evtl. evtl. evtl.
Wag. u. Z B 30
an die Gelfsch. *0508

Roberte
3 o. 2 Zimmerwoh.
sucht find. Wohnen-
eupaar. Ang. m. Y
Y 87 an die Gelfsch.
*0552

2 Zimmer-Wohnung
in gut. Quart. Ang. m.
Z K 86 an d. Gelfsch.

Gelegenheits Posten

aus unserer Frühjahrs-Auswahl.

Für die Dame:	Für den Herrn:	Für das Kind:	Zur Einsegnung:
Feinfarbige Schuhe beige, blond, grau, rosa, rekt. usw. in einer Kleinauswahl 14.50, 12.50, 10.50, 8.90.	Braune Halbschuhe halbspitze u. mod. breite Form, weiß ged., versch. Schnitt- formen 16.50, 14.50.	Lacksatzstiefel mit "rauem, braunem u. beige Einsatz, bequ. Paßform, 23/24-4.25 25/22 3.45, 18/19	Leder- und Lackschneiderschuhe in den schönsten Mod., vom einfachsten bis zum eleg. 12.50, 10.50, 8.50.
Lackschneiderschuhe in vielen sehr schönen Modellen, mit engl. amerikanischem oder L. XV. Absatz 11.50, 12.50, 10.50, 8.50.	Sportstiefel Stabilisier, wasser- dichtes Futter, weiß gedoppelt, eine be- sondere Leistung braun 14.75, schwarz	Lackschneiderschuhe ausgezeichnete ab- form, verschiedene Ausführungen 31/25 7.50, 27 30 8.50 25/26 5.50, 23/24	Lackschneiderschuhe für Knaben, sehr ge- billige halbspitzenform, teilweise weiß ge- l. und Wildlederersatz 14.50, 12.50.
6.90	12.50	3.25	6.90
7.50	12.50	4.90	9.50

Schuh Baum

J 1, 1-2, Breitestraße

National-Theater Mannheim.

Freitag, den 8. März 1929
Vorstellung Nr. 212. Miete D Nr. 20
Die Walküre
Erster Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring der Nibelungen“ von Richard Wagner
Spielleitung: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Rudolf Borovka
Anfang 19 Uhr Ende geg. 23.30 Uhr

Personen:	
Siegmund	Adolf Loelgen
Hund-og	Siegfried Tappelet
Wotan	Hans Bahling
Sieglinde	Margarete Kree
Brünnhilde	Gertrud Bindernagel
Fricka	Erna Schütter
Gerhilde	Marie Theres Heindl
Ortlinde	Elisabeth Feis
Waltraute	Jessyka Kootrik
Schwerliede	Erna Schütter
Heimwiese	Gussa Heiken
Siegfrun	Sophie Karst
Grimgerde	Erna Rühl-Saller
Roßweibe	Marianne Keiler

Freie Volksbühne e. V.
Samstag, 9. März, abends 7 1/2 Uhr, im Nibelungensaal
J.S. Bach-Fest
Erstaufführung

Die Kunst der Fuge

In der Neuordnung der Instrumentation
von Wolfgang Graesser +
Leitg.: Generalmusikdirektor
H. Scherchen
Orgel: Karl Matthaei, Wilmshart
Frankfurter Sinfonie-Orchester

Karten für Nichtmitglieder v. 2 bis 10 Mk. bei Heckel, O 3, 10
Musikhaus O 7, 10; Reisebüro
Köhler, Ludwigshafen,
Kaiser-Wilhelm-Str. 51

Beethovens 9. Sinfonie

mit dem großen Schlusschor
am 12. März, Dienstag, abends 7 1/2 Uhr
im Nibelungensaal / Rosengarten
8. Akademiekonzert
500 Mitwirkende!
Die gesamte Aktivität des Schubertbundes! Bedeutend verstärktes Orchester!

Karten Mk 2 - bis Mk 6, - einzeln
Steuer an den bekannten Ververkaufsstellen.

GLORIA PALAST

Ab heute und folgende Tage
2 Erstaufführungen 2
Der Rolandsbogen
Ein Spiel von Liebe u. Eifersucht in 6 Akten

0 Jugend
wie bist du so schön!
Filmschwank in 6 Akten

Zu beiden Filmen Gesangsainlagen
gesungen von Konzertsänger
Heinr. Harms

Werktag 4 1/2 Uhr
Sonntag 2 Uhr

Lichtspielhaus Müller

Ab heute bis Montag
2. Aufführungen für Mannheim
0 Jugend, wie bist du so schön
Ein Filmschwank in 6 Akten mit
Gitta Ley, Hannelore Stier
Karl Harbacher, Jakob Tiedts
Robert Sarrison, Leopold v. Ledebour

Das Hannerl vom Rolandsbogen
6 Akte von Liebe und Eifersucht mit
Walter Stezack - Charles Willy
Kaiser-Diehlmann (1912)

ALHAMBRA

Ab heute Freitag
ein Doppelspielplan im Zeichen der Zeit!
Sensationen - Stimmung - Spannung - Humor!
Die Königin des Films



Henny Porten
Livio Pavanelli Paul Henckels Wilhelm Bendow
Ein ausgezeichnetes Lustspiel, erfüllt von witzigen und humorvollen Situationen.

Hierzu:
Ein Meisterwerk der amerikanischen Filmproduktion, das die Liebesgeschichte einer Rabbinerstochter mit einem russischen Prinzen schildert:



OPFER
Nach dem berühmten Bühnenwerk „Les Lyon“
von Alexander Brody mit
Jwan Mosjugin
Mary Philbin

Beginn: 3. 4. 15, 5. 40, 6. 50, 8. 15 Uhr

SCHAUBURG

Ab heute Freitag
ein Spitzenwerk der deutschen Filmproduktion!
Ein Film von der Wolga
10 Akte aus dem wildbewegten Leben des Wolgapraten Stenka Rasin:



Wolga Wolga

Die romantische Ballade Stenka Rasin.
Regie: V. Turjanskiy.
In den Hauptrollen:
Hans A. v. Schlettow
Lilian Hall-Davis
Boris de Fas
Rud Klein-Rogge

„... Wolga, Wolga... Mütterchen Wolga...“
Wer kennt nicht die schwermütige Weise, das ergreifende, aus tiefstem, schwerem russischem Volkstum hervorstömende Lied? Das Lied von der Wolga! Stenka Rasin ist sein Held. Stenka Rasins Gestalt soll auferstehen im Film, die unerhörte packende Stimmung des Wolgaliedes bildhafte Gestalt finden.

Auf der Bühne:
Das berühmte orig. russ. Quartett „Sadko“
wird dem Film eine besondere Note geben. U. A. „Wolgalied“ - „Stenka Rasin“ S272 (Wer das Scheiden hat erfunden)

Beginn 3 Uhr nachmittags

Volks-Theater U 1, 6 Breitestraße

Ab heute
Der Mitternachts-Express
Amerikanischer Sensations-Großfilm in 7 spannenden Akten

Big Boy Williams
Der König der Cowboys in seinem neuesten

Wild-West-Großfilm Die Mädchenräuber von Kansas
6 abenteuerliche Akte

Der Herr des Hauses
Grotoske in 2 Akten

TANZ-Schule Helm D 6, 5 Tel. 31917

Neuer Kurs beginnt 15. März 1929

Wenn jetzt die Sonne scheint, gebrauchen Sie einen neuen
Hut zu billigem Preis.
Kommen Sie zu **M. Wieder**
Seckenheimersir. 6 (Seit 1891) *6521
Stets Auswahl aparter Modelle.
Alle Hüte werden von Mk. 1.50 an angefertigt.

PALAST KAFFEE

Täglich abends 1/9 Uhr
Das gesamte Programm der Künstlerspiele Libelle

Außerdem:
Doppel-Konzert
Kapelle Pelikan - Kapelle Seelisch *6031 Eintritt frei!

Das sinnige Geschenk zur Konfirmation
ein Bild 2844
Kunsthandlung Heckel
Mannheim O 3, 10 Kunststr.

Berufs-Mäntel
für Damen und Herren in großer Auswahl
Adam Ammann
Qu 3, 1 *6514 Telefon 33789
Spezialhaus für Berufskleidung

Tapeten

großer Posten zu den allerbilligsten Preisen. *1048
Tel. 27367 **Karl Götz D 2, 1**

NMZ Einzelverkauf
Hauptnebenstelle: R 1, 9/11
Agenturen: Jungbuschstr. 30, Parkring 1a, Meerfelder 11
Schwefelingerstraße 20, Walchstraße 9
Straßenverkäufer: am Paradeplatz, Börsen, Strassenmarkt, Wasserum, Letztstraße, Breistraße K 1, Pfleiderstraße, vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F 1.
Kioske: am Wasserum und an der Friedhofstraße, in Mannheim, Heidelberg
Bahnhofs-Buchhandlungen: in Mannheim, Heidelberg, Schwetzingen - Bruchsal - Karlsruhe - Offenburg - Lahr - Freiburg - Ludwigshafen a. Rh. und Landau.

Sehe nicht mehr in junge Damen und Herren, auch die besten werden sich noch an einem neuen *6526
Privat-Tanz-Zirkel
In allen heutigen Gesellschaften ein höchst bevorzugtes amüsiertes? Sinfonier unter Z P 4 an die Briefkastenstelle 64. 291

Nächste Woche!

Garantiert
Zahlung 15 u 16 März
Zusammen mit
Kiechenbau
Geld-Lotterie
Gesamt-Gewinn
12500
Hauptgewinn
6500
Hauptgewinn
4000
Preis 1. M. 11 Stück 10. M.
Porto u. Liste 30.4 bei
Stürmer
Postfach 17043, 4. Reihe
in alle Verkaufsstellen.

Kaufe Herrenkleider
Schabe, Pfandschöne
Finkel, G 5, 5
Tel. 35474. 8108

Radio-Hoffmann
F 3, 12 Tel. 29387
Mod. Radio-Anlagen
Netzanschluss-Garantie
Einzelstelle 8178

Wassermüller
Schere und Messer
schon ab 1.10.29
Küchenutensilien
u. Tischgeschirr
H. 1. 8.
Sinterstraße
Bücherei-Kaufmann
am 8. A. Wachenroten
Bücherei-Kaufmann
Kaufmann P 1. 18.
Tel. 23274. *6185

Beteiligungen
Elektron-Adm. (D.G.)
Verfasser, Kaufmann,
Inhaber, mit einem
1000 M. ist zu be-
teilen, an Elektra-Be-
triebsmittel-Reparatur-
werkstätte (Köln),
Frankfurt, ab mit
10. mit Kapital an-
zulegen, ein. freies
in Berlin, zu teilen.
Kaufm. u. T. N. 108
an die Briefk. *6911

Propaganda-Tage

Unsere gesamten Abteilungen stehen während dieser Tage untereinander in Wettbewerb, um in Preisen und Qualitäten ganz hervorragende Leistungen zu bringen. Nützen Sie diese Gelegenheit, denn wie immer bieten wir unserer Kundschaft Außergewöhnliches!

<h3>Selbststoffe</h3> <p>Jacquard-Kunstseide schöne Lichtfarben, für Kleider 95^h</p> <p>Crêpe de chine Kunstseide, ca. 100 br., in großem Farbsortiment 1.75</p> <p>Veloutine Seide mit Wolle, viele neue Farben 3.90</p> <p>Charmeuse das beliebte, hochglänz. fließende Gewebe, 80 br. 4.50</p> <h3>Kleiderstoffe</h3> <p>Neue Travers entzückende Farbstel- lungen 1.35</p> <p>Popeline doppeltbreit, reiche Farb- auswahl 1.45</p> <p>Kostüm-Rips-Popeline 130 cm br., reine Wolle, 2.75 alle modernen Farben 3.75</p> <p>Mantelstoffe 140 cm breit, englische Art, schwere Ware . . . 4.50</p> <h3>Baumwollwaren</h3> <p>Travers-Stoffe helle und mildere Farben 95^h</p> <p>Bettkattun leicht, luft- u. waschecht, haltbare Qual., 80 cm br. 72^h</p> <p>Sportflanell extra schwere Ware, für Herrenhemden 88^h</p> <p>Bettendamast bunt gebüchelt, sehr kräft. Fächelart, 80 cm breit 1.10</p> <h3>Weißwaren</h3> <p>Hemdentuch starkfädiges, solides Er- zeugnis . . . 55, 60, 65, 45^h</p> <p>Haustuch volle Dettuchbreite, kräft. Qualität, 2.50, 1.75, 1.35</p> <p>Damast schöne Blumenmuster, 130 cm breit . . . 2.50, 1.90, 1.45</p> <p>Damast 130 cm breit, gestr., er- probte Fabr., 1.90, 1.60, 1.15</p> <h3>Handtücher</h3> <p>Gerstenkorn-Handtücher gestämt und gebündert, 35, 35, 28^h</p> <p>Drell-Handtücher bunt gestreift, besonders kräftige Ware, 46x100 cm 60^h</p> <p>Drell-Handtücher weiß u. w. m. farb. Kl., verschl. Strapsenhandt. 75^h</p> <p>Damast-Handtücher gestämt und gebündert, Halbleinen, weiß . . . 80^h</p>	<h3>Bettwäsche</h3> <p>Kopfkissen kräft. Cretonne, mit brei- tem Klöppelinsatz . . . 98^h</p> <p>Paradekissen mit Fältchenanfertigung, Sticker-Einsatz u. vier Seiten Spitze 4.50, mit Klöppelinsatz u. Spitze 2.25</p> <p>Betttücher kräftiges Hausuch, 150x 240 cm 4.25; 150x225 cm 3.65</p> <p>Bettgarnitur Oberbettuch aus starkem Cretonne m. Klöppelspitze u. Fältchengarn, 150x250 3.65; Kopfkissen 80x60 2.95</p> <h3>Tischwäsche</h3> <p>Rein Leinen Teegedecke 135/190 cm, mit 6 Serv., weiß, mit farb. Kante 5.50</p> <p>Damast-Tischtücher weiß, 130/160 cm 3.95, 3.25 110/150 cm 3.25</p> <p>Teeservietten zum Ausschuchen 10^h</p> <p>Teeservietten Halbleinen, weiß, mit bunter Kante 25^h</p> <h3>Leibwäsche</h3> <p>Trägerhemden mit Sticker 85^h</p> <p>Achsel-schlußhemden weite Form, durchgarn, I.A.S., mit Sticker-Einsatz und Barmer Bogen . . . 1.25</p> <p>Prinzebrücke mit reicher Sticker . . . 1.65</p> <p>Cröse-Nachtjacken mit Umlegkragen und Barmer Bogenanfertigung 2.95</p> <h3>Baby-Artikel</h3> <p>Frottiertätzchen 35^h</p> <p>Strickhöschen 48^h</p> <p>Strick-Röckchen 65^h</p> <p>Strick-Spielhöschen mit ganzem Arm, in- danthren gefärbt . . . 1.45</p> <h3>Korsetts</h3> <p>Strumpf-gürtel mit vier Haltern, fester Drell 75^h</p> <p>Hüftgürtel mit Gummirollen, Vorderschluß 1.25</p> <p>Büstenhalter feiner Wäschstoff, mit Kordelst., gute Plattform 80^h</p> <p>Damen-Binden dreifach gestrickt, . . . 50^h</p>
---	---

Konfektion

Popeline-Kleider
reine W., nette Fasson, 19.75, 16.75, 9.75

Veloutine-Kleider
lesche Glockenformen, 36.—, 29.50, 19.50

Frühjahrs-Mäntel
jugendliche Formen, in modernem
englischem Geschmack, 29.—, 22.—, 16.50

Frühjahrs-Frauen-Mäntel
aus solidem Rips, volle Längen und
Weiten 42.—, 34.—, 24.00

Kommunion- u. Konfirmanden-Kleider

in entzückenden Macharten

aus Wollpopeline 12.75

aus Helvetiaschle 16.75

aus Körper-Samt 19.75

Mädchenkleider
in lebhaften Farben, mit bunter
Krawatte, Wollpopeline, Gr. 60 . . . 6.25
jede weitere Größe 75 Pfg. mehr

Mädchenkleider
aus prakt. Schottenstoffen, kleid-
same Macharten, Gr. 60 5.95
jede weitere Größe 75 Pfg. mehr

Wachsamt-Kleidchen
in frischen Farben, Gr. 45 4.75
jede weitere Größe 75 Pfg. mehr

Wollwaren

Pullover
m. Kragen u. Schleife, kleids. Must. 2.95

Damen-Westen
reine Wolle, einfarbig 4.75

Pullover
mit Kragen und Gürtel, neue
Frühjahrs-Designs 4.95

Strickkleider
kleidsame, nette Muster . . 15.—, 9.50

Schürzen

Damen-Träger-Schürzen
Zellr., mit farbigem Paspel . . . 65^h

Jumper-Schürzen
modern bedruckt 95^h

Servier-Schürzen
m. breiter Stickerel und Hohlraum 98^h

Panama-Schürzen
schwarz, weite Form, mit unter-
fütterter Brust und Trägern . . . 2.95

Hauskleider

Zefir-Hauskleider
ohne Arm, gestreift 1.25

Kombinierte Hauskleider
mit Rumpfstoff, mit gemustertem
Unterteil, 1/2 Arm 1.95

Servierkleider
schwarz Zanella, alle Gr. u. Weiten 4.95

Berufsmäntel
weiß, aus starkem Cretonne . . . 3.75

Strümpfe

Seidenflor
leimmaschig, moderne
Farben 75^h

Kunstseide
mit Florfuß, verstärkter
Spitze und Ferse, alle
Frühjahrsfarben 75^h

Wachseide
leimmaschig und klar, in
modernen Kleiderfarben 1.95

Ein Restposten
Wolle u. Kunstseide 1.50
plattiert, nur schwarz

Socken

Fantasie-Socken
moderne Muster 40^h

Fantasie-Socken
neue Jacquardmuster, m.
verst. Spitze und Ferse 95^h

Fantasie-Socken
feiner Seidenflor, hoch-
moderne Dessins 1.25

Fantasie-Socken
Flor mit Kunstseide, ge-
diegenes Sortiment 1.60

Trikotagen

Kinder-Schlupfhosen
alle Farben, Größe 30 38^h
jede wt. Gr. 10 Pfg. mehr

Damen-Schlupfhosen
helle Frühjahrsfarben 95^h

Prinzebrücke
Baumwolle, mit Träger 1.95
Größe 42-46

D.-Trikot-Hemd-hosen
feine weiche Qual., weiß
und farbig, mit Bein 1.95

Herrn-Artikel

Oberhemden
weiß, aus gutem Wäsche-
stoff, mit Teilklette-Brust
und Klappmanschetten 3.95

Herrn-Einsatzhemden
solider Rumpfstoff, mit
Ripsbrust 1.65

Hosenträger
kräftiger Gummil., mit
Lederpatte 80^h

Selbstbinder
nette Muster, Kunstseide, 50^h
Stück

Ohrschützer 50^h

Herrn-Unterzeuge

Netzjacken 95^h

Herrn-Unterhosen
makelartig, feiner kräft.
Trikot 1.75

Herrn-Untergarnituren
Hose und Jacke, 2.25
farbig

Herrn-Unterjacken
echt ägyptischer Macon,
mit ganzem Arm 1.50

Berufs-Kleidung

Monteur-Anzüge 5.45
kräftiges Blausch

Staubmäntel 3.90

Friseur-Jacken 4.75
weiß Drell

Konditor-Jacken 4.90
weiß Drell

Metzger-Blusen 6.25
Drell, weiß-blau gestreift

Tüncher-Anzüge 6.50
alle Größen und Weiten

Gardinen

Landhaus-Gardinen
Etamine, mit Spitze und
Einsatz 29^h

Landhaus-Gardinen
bunt kariert, 68^h

Moderner Madras
130 cm breit, Indanthren
Mtr. 1.80

Filet-Halbstores
mit großem Motiv 4.75

Dekorations-Stoffe

Künstler-Leinen-Imit.
bunt gestreift, 130 cm br. 90^h
1.35, 80 cm br.

Dekorationsstoffe
f. Uebergardin., Kunst-
neue Muster, 130 breit, 2.95

Möbelstoffe
durchgewebt, zum Be-
ziehen von Sofas, 130 br. 2.85

Diwan-Decken
gewebt, 140/200 cm, 6.50
Stück

Steppdecken

Kinderw.-Steppdecken
doppelseitig Satin,
alle Farben 2.95

Steppdecken
doppelseitig Satin, fertige
Größe, 150/200 cm 12.50

Bügeldecken 95^h
Stück

Sofa-Kissen
fertig gefüllt und Kissen-
füllungen 98^h
Stück

Bettvorlagen

Imit. Perser Vorlagen
60/120 50/100 40/70 cm 98^h
3.25 1.88

Woll-Tapestry-Vorlagen
große Musterauswahl . . . 4.25
Stück

Mod. Bouclé-Vorlagen
neueste Dessins 5.90
Stück

Dtsch. Perser-Vorlagen
mit Fransen, 60/120 cm 6.95
Stück

Modewaren

Damengürtel
Wildleder-imit., alle mod. Farb. 50^h

Crêpe de chine-Kragen
weiß, mit farbiger Stickerel 75^h

Einsatzwesten
Kunstseide, in vielen Farben 95^h

Crêpe de chine-Schals
in schönen neuen Mustern 1.95

LANDAUER

DAS QUALITÄTSHAUS

MANNHEIM Q. 11 BREITESTR.

5 billige Artikel für den Haushalt

1 Spültuch 10^h

1 Poliertuch 10^h

1 Scheuertuch
extra groß, 65/45 cm . . . 15^h

1 Gläser Tuch
karliert, derbe Qualität . . . 20^h

1 Frottiertuch
Waschhandschuh 20^h